Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1910

21 (26.1.1910)

urn:nbn:de:gbv:45:1-302458

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 21 — Mittwoch den 26. Januar 1910 — 120. Jahrgang.

Erstes Blatt

Ein neuer Umschwung in Griechenland.

In Griechenland, wo nichts dauernd ist als der Wechsel, und wo man Beharrlichkeit von jeher nur in zwei Dingen gezeigt hat, nämlich im Pumpen und im Schuldigbleiben, hat sich soeben wieder einmal ein vollkommener Umschwung der Lage vollzogen, ein Umschwung, den man wohl getrost als Umsturz bezeichnen kann, und dessen nächste Wirkung der Sturz des Kabinetts Mavromichalis, zugleich aber auch eine Kaltstellung des bisher allmächtigen Militärverbandes und des Diktators Zorbas sein dürfte. Bei den Ereignissen, die sich in den letzten Tagen im Lande der Hellenen abgespielt, und jetzt zu einem sehr unerwarteten Ergebnis geführt haben, fiel die Hauptrolle neben Herrn Zorbas einem Manne zu, der auf Kreta bei der den Anschluß an Griechenland bezweckenden Bewegung die führende Rolle gespielt hat, wie ja überhaupt die griechische Krisis aus der Kretafrage hervorgewachsen ist und von dieser bisher — leider — nicht getrennt werden konnte. Aus den griechisch-kretischen Vereinigungsbestrebungen, die bei der Türkei, die der ewigen Aderlässe müde ist, begreiflicherweise auf entschiedenen Widerstand stießen, ist die jüngste griechische Krisis mit ihrer Begründung des Militärbundes und mit ihren in letzter Linie revolutionären und unmittelbar gegen die Dynastie gerichteten Tendenzen erstanden, und auch das Programm der Heeres- und Flottenreorganisation, welches dem Kabinett Mavromichalis vom Militärbund diktiert wurde, kam ja in seinem Endziel ebenfalls auf dies A und O der altgriechischen Politiker hinaus.

Dieser kurze Rückblick auf die Ursache der chronischen griechischen Krisis war erforderlich, um deren augenblickliche akute Zuspitzung verständlich zu machen, die sich an die Sendung des kretischen Politikers Venisélos nach Griechenland knüpfte. Ueber die politische Mission des genannten Kreterführers, der auf direkte Einladung des griechischen Militärbundes nach Athen gekommen war, waren in den letzten Tagen die widerspruchvollsten Gerüchte verbreitet, die aber alle darin übereinstimmten, daß es sich um eine Aufrollung der kretischen Frage im großen Stil handele. Fest steht jedenfalls, daß die Aufgabe des Herrn Venisélos vor allem darin bestand, den seit langer Zeit betriebenen Plan einer allgriechischen Nationalversammlung, natürlich unter Beteiligung der Kreter, seiner Verwirklichung entgegenzuführen, um auf dieser Grundlage mit mehr Erfolg als bisher dem Endziel der Angliederung Kretas an Griechenland zuzustreben. Die vernünftigen Politiker in Griechenland — und es gibt dort ja zum Schluß auch solche — waren sich nun darüber nicht im unklaren, daß diese kühnen Pläne angesichts der entschieden ablehnenden Haltung der Schutzmächte zurzeit wenigstens umso weniger zu verwirklichen sind, als ja das politisch wie finanziell zerrüttete kleine Griechenland unmöglich im Ernst an eine neue Auseinandersetzung mit der Türkei denken kann. Insbesondere aber konnte König Georg darüber nicht im Zweifel sein, daß es sich bei den Plänen des griechischen Militärbundes und des im Auftrage der allgriechischen Kreterpartei handelnden Herrn Venisélos für ihn um ein Spiel mit sehr hohem Einsatz, nämlich um Szepter und Krone handelt, ein Spiel, bei dem alles zu verlieren, aber nichts zu gewinnen ist. Da der zurzeit einflußreichste Politiker Griechenlands, Herr Theotokis, der, wie die überwiegende Mehrzahl der griechischen Politiker, die Tyrannei des Militärbundes längst satt hat, mit dem König in der Abweisung der Staatsstreichgelüste der Herren Zorbas-Venisélos einig war, so setzten sie mit Hilfe des Ministerpräsidenten Mavromichalis, der es ebenfalls satt hat, den Handlanger des Militärbundes zu spielen, eine Gegenbewegung ins Werk, die nach den neuesten Meldungen aus Athen einen vollen Erfolg erzielt hat.

Dieser Erfolg besteht nicht nur darin, daß die Mission des Herrn Venisélos völlig gescheitert und der gefährliche Plan einer griechischen Nationalversammlung aufgegeben ist, sondern gleichzeitig hat auch die starke Gegenbewegung gegen die neuesten Pläne des Herrn Zorbas, die angeblich sogar darauf hinausgingen, den Kreter Venisélos zum Diktator Griechenlands zu erheben, die Stellung des Militärbundes so erschüttert, daß dieser seine Auflösung beschlossen haben soll. Ein weiteres Opfer der jüngsten Umwälzung dürfte aber auch das Kabinett Mavromichalis sein, das ohnehin in der Kammer jeglichen Anhanges entbehrt und aller Voraussicht nach schon in den nächsten Tagen einem Kabinett Skuludis Platz machen dürfte, wobei es sich freilich in Wahrheit um ein Kabinett Theotokis ohne Theotokis handeln würde, da Skuludis nur als dessen Platzhalter zu betrachten wäre und von den 177 Mitgliedern der Kammer 105 der Partei des Theotoki angehören. Jedenfalls ist der neueste Umschwung in Griechenland alles in allem als eine erfreuliche Klärung der Lage zu begrüßen, insbesondere wenn die angekündigte Kaltstellung des Militärbundes sich verwirklichen sollte. Diese Klärung bedeutet freilich noch keine Beilegung der Krisis, die schon deshalb fortbesteht, weil das umfassende Armee- und Marineprogramm in schreiendem Mißverhältnis zu den zerrütteten Finanzen steht und die in Berlin, Paris und in London zwecks Abschlusses einer neuen Anleihe geführten Verhandlungen bisher erfolglos verlaufen sind und hoffentlich auch weiter erfolglos verlaufen werden. Denn wer, der sein Geld lieb hat, wird es den Griechen geben!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. Nachdem der Wirtschaftliche Ausschuß in seiner heutigen Sitzung von den zwischen Berlin und Washington in der Handelsfrage geführten Verhandlungen Kenntnis genommen und dabei die Vollständigkeit des darüber vorgelegten Materials anerkannt hatte, sprach er seine völlige und uneingeschränkte Billigung des Vorgehens der Verbündeten Regierungen aus. Wegen der weiteren Behandlung der Angelegenheit wurden dem Ausschuß mehrere Fragen vorgelegt. deren Erörterung dahin führte, daß sich im Sinne der bisher von den Verbündeten Regierungen eingehaltenen Richtlinien ein allgemeines Einverständnis ergab.

Berlin 24. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

In letzter Zeit wurde mehrfach über amtliche Fütterungsversuche berichtet, die teils neuerdings, teils bereits im Jahre 1908 angestellt waren, um festzustellen, ob die Verwendung mit Eosin gefärbter Gerste als Futter den Schweinen nachteilig wäre. Diese Versuche sind jetzt um einen weiteren vermehrt worden. Daran, daß auch schädliche Einwirkungen der Eosingerste auf den Tierkörper nicht festgestellt werden würden, konnte zwar bei dem durchweg höchst günstigen Ergebnis aller früheren Versuche nicht gezweifelt werden. Der Versuch bietet

---

Heidezauber.

Roman von Anny Wothe.

44) (Fortsetzung.)

Professor Rieckmann war kaum zu Hause angekommen und hatte seine Mutter, die schon reisefertig war, mit einigen Worten über Elinor verständigt, als ein herzoglicher Diener ins Haus kam, um Wolfgang zur Prinzessin Erika zu befehlen.

Rieckmann folgte nur zögernd dem Gebot, und erst als der Diener sein sofortiges Kommen besonders dringlich machte, da die Prinzessin ihn notwendig sogleich sprechen müßte, griff er nach seinem Hut und schritt nach flüchtigem Abschied von seiner Mutter dem Schlosse zu.

Er war im tiefsten Herzen unwillig und verstimmt, daß die Prinzessin ihn in Anspruch nahm. Es lastete so viel auf seiner Seele, das er erst abwälzen mußte, ehe er andern Menschen gegenübrtrat. Aber der Wunsch der Prinzessin duldete keinen Aufschub.

Nun stand er im Musikzimmer der Prinzessin, dort, wo sie ihm so oft andachtsvoll lauschend zur Seite gesessen.

Die Fenster waren weit geöffnet und ließen den Duft des Flieders und der Rosen, der aus dem Garten aufwallte, voll ins Zimmer. In dem Fliederbusch vor dem Fenster sang eine Nachtigall ihr Liebeslied. Im Zimmer selbst brannten nur matt einige Kerzen und warfen ein bleiches, gespenstisches Licht über die Prinzessin, die in der Nähe des Flügels wie ein mattes Blumenblatt in ihrem roten Sammetsessel lag und ihm mit wehmütigem Lächeln entgegensah.

Bei seinem Eintritt erhob sich die Herzogin, die zu Füßen der Prinzessin gesessen hatte, und legte bedeutsam den Finger auf die Lippen.

Das Antlitz der hohen Frau trug deutliche Tränenspuren. Befremdet schaute der Professor von ihr zu Erika hinüber. So zart, so duftig, so hinfällig war ihm die Gestalt der kleinen Prinzessin nie erschienen. Wie sie so dalag in dem leichten, weißen indischen Mullkleid, erschien sie wahrhaft überirdisch schön.

„Ich danke Ihnen, mein lieber Professor, daß Sie gekommen," sagte die Herzogin, Wolfgang warm die Hand reichend, die er ehrfurchtsvoll an seine Lippen führte. „Die Prinzessin verlangt so lebhaft nach ihrem Freund und Lehrer, daß wir ihr die Bitte nicht versagen konnten."

Wie feierlich das alles klang. Rieckmann war ganz verwirrt. Er hielt das schmale, weiße Händchen der Prinzessin in seiner Rechten und stammelte ein paar Worte, die niemand verstand.

Die Herzogin war an das Fenster getreten und bemühte sich sichtlich, ihrer Bewegung Herr zu werden.

„Darf ich wissen, was Sie mir zu sagen haben, Hoheit?" fragte der Professor leise.

Erika winkte ihn auf den Platz zu ihren Füßen, den die Herzogin so lange inne gehabt, und sagte mit halbgeschlossenen Augen: „Was ich Ihnen sagen wollte, lieber Freund, duldet keinen Aufschub. Ich wollte Abschied von Ihnen nehmen."

„Wollen Sie verreisen, jetzt, so ganz plötzlich?" fragte er erschrocken.

Sie nickte. „Ja, verreisen, liebster Freund; aber es ist eine unfreiwillige Reise, ein unfreiwilliges Scheiden."

„Aber es wird Sie, es kann Sie doch nichts dazu zwingen, Prinzessin?"

„Doch, doch, mein Freund. Ich reise dorthin, wo für mich des Glückes Wunderblume blüht, zu den Sternen."

„Hoheit!" Es klang wie ein Weheruf.

Vom Fenster her vernahm man unterdrücktes Schluchzen.

„Die gute Mutter leidet," flüsterte die Prinzessin mit einem zärtlichen Blick auf die Herzogin, „und doch weiß sie, wie der Tod mich frei macht und meine Seele dorthin führt, wo es keinen Unterschied mehr gibt, wo wir alle gleich sind, wo man einem Fürstenkinde nicht die Dornenkrone aufs Haupt drückt, wie hier, wo es entsagen muß, sondern wo man ihm dieFriedenspalme reicht, gleich den Anderen, die vor uns einzogen."

„Beruhigen Sie sich, Hoheit," bat Rieckmann, „Sie sehen zu schwarz; Sie werden, Sie müssen ja wieder gesund werden. Haben Sie viele Schmerzen?"

„Nein, keine, mein Freund! Keine Schmerzen, aber auch keine Hoffnung. Die Aerzte selbst, wenn sie es auch nicht eingestehen wollen, haben auch keine. Ich aber fühle es, ehe die Nacht anbricht, wird mein Leben erlöschen, wie ein Licht verglimmt."

Wieder schluchzte die Herzogin auf und barg ihr Antlitz in den Händen.

„Still, still, Mutter," flüsterte die Prinzessin zärtlich, und dann sich wieder zu Rieckmann wendend, fuhr sie fort:

„Ich habe heute von all meinen Freunden Abschied genommen, denn niemand als die Mutter, die, wenn sie mir alles nehmen, doch ewig mein bleibt, soll zugegen sein, wenn ich scheide. Mit ihr kann ich von der Heide plaudern, der Heide, von der Sie mir so oft erzählten, die schuld daran ist, daß niemals ein Glücksschimmer in meine Seele fiel."

Sie hatte die letzten Worte leise, nur ihm verständlich, gesprochen. Wie seltsam sie ihn erschütterten.

„Prinzessin," sagte er weich, „Elinor —"

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, lieber Freund! Man sagte mir soeben, daß sie vor einer kleinen Weile in ihre Heimat zurückgekehrt ist, und wohl für immer."

Wolfgang schüttelte trübe den Kopf.

„Sagen Sie nichts, liebster Freund! O, bitte, lassen

Landesbibliothek Oldenburg

aber aus dem Grude erhöhtes Interesse, weil er angeregt war von Vertretern des Getreidehandels, in dessen Reihen bekanntlich besonders starke Zweifel betreffs der Färbung der Gerste hervorgetreten waren. Der Verein der Getreidehändler in Hamburg hatte die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt und die Führung und Ueberwachung des Versuchs dem Hamburgischen Staatstierarzt Prof. Dr. Peter übertragen.

Das Futter der vier, bei Beginn des Versuchs im Alter von 4 bis 5 Monaten stehenden Versuchsschweine, bestand zunächst zu ⅔ aus Eosingerste und zu ⅓ aus Kartoffeln. Die Menge der Kartoffeln wurde dann verringert und vom 4. Januar ab erhielten die Tiere nur noch Schrot aus vorschriftsmäßig gefärbter Gerste. Die Menge betrug für alle Tiere zusammen anfänglich 24 Kilogramm, später 21 Kilogramm auf den Tag. Auf das einzelne Schwein entfiel also vielmehr Gerste, als selbst in Gegenden mit besonders reichlicher Gerstenfütterung höchstens gegeben zu werden pflegt. Während des Versuchs waren die Tiere gesund, fraßen auch das nicht mit Kartoffeln vermischte Schrot ohne Schwierigkeit und nahmen ständig an Gewicht zu. Während an drei Tieren der Versuch noch einige Zeit fortgesetzt werden soll, wurde das vierte am 19. d. M. in Hamburg geschlachtet. Die Besichtigung, an der auch Vertreter des Senats sowie verschiedener Hamburgischer und Reichsbehörden und Institute teilnahmen, ergab nur am Eingange des Schlundes in den Magen eine ganz schwache rötliche Färbung, über deren Bedeutung unter den Sachverständigen keine volle Uebereinstimmung herrschte, die aber nach Abspülung des Magens mit Wasser bei vorsichtigem Abschaben der obersten Schleimhaut sofort verschwand. Alle übrigen inneren Organe des Tieres mit Einschluß des Darms, das Fleisch und der Speck zeigten sich vollständig frei von Farbstoff. Nach den Erklärungen der anwesenden Fleischbeschauer wäre keinerlei Veranlassung gegeben gewesen, das Schwein oder einzelne seiner Teile zu beanstanden. Der zugezogene Schlachtermeister erklärte das Fleisch und die erzielte Mästung für vorzüglich.

Dieser von privater Seite unternommene Versuch liefert somit einen weiteren Beweis für die Grundlosigkeit der in die Kreise der Viehbesitzer getragenen Besorgnisse.

In einem Vortragszyklus über die politischen Parteien ist der freisinnige Reichstagsabgeordnete Friedrich Naumann auch auf den **Niedergang des Liberalismus** in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu sprechen gekommen. Die Darstellung, die der Redner gab, könnte wirklich Mitleid erregen. Nach ihm soll nämlich alles mögliche den Ruin des Liberalismus verschuldet haben: Schutzzölle, Ausnahmegesetze, Staatssozialismus, das alles, so heißt es in einem Berichte des Berliner Tageblattes, habe auf den Liberalismus eingedrängt und habe ihn zerbröckelt. Indessen wäre diese Teilnahme falsch angebracht. Naumann hat selbst festgestellt, daß der Liberalismus zugrunde gegangen ist, weil er für die Forderungen des Tages kein Verständnis besaß. Nach demselben Bericht hat Naumann nämlich erklärt: „Bismarck wollte die Finanzen regeln. Der Liberalismus bot kein eigentliches Finanzprogramm, und Bismarck verlangte ein solches Programm.“ An einer anderen Stelle in dem Bericht heißt es: „Es ist nicht zu leugnen, daß die Sorglosigkeit und Unvorsichtigkeit der Liberalen zu ihrem Ruin beigetragen haben.“ Krasse Widersprüche, wie der hier nachgewiesene, sind ja bei dem Abgeordneten Naumann nichts neues, aber jemand, der es unternimmt, in einem wissenschaftlichen Vortragszyklus über Parteigeschichte zu sprechen, sollte doch wenigstens soweit loyal denken und ehrlich handeln, daß er die Fehler, die seine eigene Partei gemacht hat, nicht durch Behauptungen zu beschönigen sucht, die durch seine eigenen Ausführungen zu widerlegen sind.

Italien.

Rom, 23. Jan. Das Internationale Landwirtschaftliche Institut veröffentlicht seinen ersten Bericht über die landwirtschaftliche Statistik für Januar 1910. Der Bericht umfaßt sechs Abschnitte. Der erste derselben legt den Zweck des statistischen Dienstes dar, der zweite nimmt Bezug auf die von der Generalversammlung über diesen Gegenstand gefaßten Beschlüsse. Der dritte enthält einen Entwurf über den statistischen Dienst für das Jahr 1910-11. Der vierte Abschnitt weist auf die Einteilung der verschiedenen Länder in geographische Zonen hin. Mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit der Zeiten der Aussaat und der Ernte in den verschiedenen Weltteilen werden die Länder in drei Zonen eingeteilt. Die erste, die Nordzone, umfaßt Nordamerika mit Ausnahme von Mexiko, ferner Europa und das asiatische Rußland. Die zweite, die Zentralzone, umfaßt Mexiko, Zentralamerika und Südamerika nördlich vom Aequator, einen Teil Nordafrias, dann Zentral- und Süd-Asien. Die dritte Zone, die Südzone, umfaßt alle Länder südlich der Zentralzone in Südamerika und Afrika, sowie Australien und Neu-Seeland. Der fünfte Abschnitt enthält eine Tabelle mit den Daten über die Anbaufläche von Winterweizen und Winterroggen und über den Stand der Kulturen am 14. Januar 1910 in den Ländern der Nordzone. Die Tabelle für das laufende Jahr ist notgedrungen sehr unvollständig infolge Mangels an Zeit und der Unmöglichkeit, gewisse von den Regierungen gelieferte Daten zu vergleichen, und auch infolge des Fehlens eines statistischen Dienstes in einigen Ländern, der diese Angaben hätte liefern können. Die Tabellen enthalten Ziffern, die dem Institut in regelmäßigen statistischen Berichten geliefert werden oder solche Ziffern, die das Institut auf Grund seiner speziellen zu Anfang des Jahres gestellten Anfragen erhält. Der sechste Abschnitt enthält eine Tabelle mit der Schätzung der Anbaufläche und der Produktion von Weizen in den Ländern der Südzone, wo die Getreideernte eben im Gange ist, telegraphische Daten über die gesamte Anbaufläche an Weizen und um eine vorläufige Feststellung des Ertrages. Infolge der knappen Zeit sind die Informationen nur unvollständig eingegangen. Nach der vorläufigen Feststellung beträgt demnach die Gesamtproduktion an Weizen für das Jahr 1909-10 in Argentinien 42 785 000 Zentner, in Australien 22 317 100, in Chile 6 400 000, in Peru 400 000 und in Uruguay 2 610 000 Zentner. Das Prozentverhältnis zu der mittleren Gesamtproduktion der letzten Jahre zeigt für Argentinien 149 Prozent, für Australien 111 Prozent, für Chile 180 und für Uruguay 151 Prozent.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Jan. Die Kammer nahm das Anerbieten der Prinzessin Nazimeh, einer Tochter des verstorbenen Sultans Abdul Asis, an, die ihr Palais am Bosporus der Kammer zur Verfügung stellt Hierauf verlas der Großwesir das Regierungsprogramm, das sehr lebhaften Beifall hervorrief. Er sprach zunächst über die innere Politik des Kabinetts. Dieses sei durchaus homogen zusammengesetzt. Die erste Pflicht der Regierung sei die Beruhigung der Gemüter, die Befestigung der Ordnung und vernünftiges Hinüberlenken des Volkslebens in normale Bahnen, aus denen es infolge der Aprilereignisse herausgerissen worden sei. Die auswärtige Politik der Türkei basiere auf der aufrichtigen Freundschaft mit allen Großmächten und der Freundschaft und dem Vertrauen zu den Nachbarstaaten. Der Großwesir schloß: Je mehr die Legislative und Exekutive die Verfassung wahren und sich verfassungswidrige Handlungen enthalten, desto mehr werden sie an Sympathien gewinnen, desto mehr werden wir bei der Wahrung der Rechte der Türkei Erfolg haben und desto leichter uns von den veralteten Kapitulationen befreien, die den Fortschritt verhindern. Die Kammer nahm darauf mit 187 gegen 34 Stimmen ein Vertrauensvotum für das Kabinett an.

Vereinigte Staaten.

Newyork, 24. Jan. In einem Artikel der Newyork Times, der die Handelsbeziehungen zum Deutschen Reich erörtert, heißt es: Die Lage in bezug auf den Zolltarif ist jetzt so, daß der Präsident mit gutem Gewissen erklären kann, daß keine ernstige Differenz besteht. Nur wenige Interessenten, abgesehen von dem Fleischtrust, werden anderer Meinung sein. — Zum Schluß wird die Frage aufgeworfen, ob es sich verlohne, das Land in einen Zollkrieg zu stürzen, nur den Herren vom Fleischtrust zu Gefallen, die die Regierung am liebsten ins Gefängnis schicken möchte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Januar.

Am Ministertisch von Arnim-Criewen.

Das Haus erteilt zunächst seine Zustimmung zur Verordnung vom 8. Oktober 1909 betr. die Bekämpfung der akuten Poliomyelitis — Kinderlähmung — in den Regierungsbezirken Arnsberg, Köln und Düsseldorf.

Auf Antrag des Abg. Funck (freik.) wird bei der ersten Beratung der Gesetzentwürfe betreffend die Erweiterung der Stadtkreise Essen, Köln, Ratibor, Kiel, Flensburg, Harburg und Frankfurt a. M. in gemeinsamer, allgemeiner Debatte verhandelt.

Im Verlaufe der kurzen Generaldebatte erklärt Unterstaatssekretär Holtz zu den Bemerkungen mehrerer Vorredner: Die Vorarbeiten für ein Gesetz über die Bildung von Zweckverbänden an Stelle einer Eingemeindung sind im Gange, es steht aber noch nicht fest, ob der Entwurf noch in dieser Session vorgelegt werden wird. Schließlich werden die Vorlagen an die verstärkte Gemeindekommission überwiesen.

Es folgt die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung. Bei dem Titel „Ministergehalt“ erklärte Landwirtschaftsminister v. Arnim-Criewen: Bei künftigen Handelsverträgen können Konzessionen bezüglich des Veterinärschutzes nicht gemacht werden. Solche Konzessionen können überhaupt nicht Gegenstand der Verhandlungen bei Handelsverträgen sein.

Abg. Crüger-Hagen (freis. Vpt.): Der innere Kulturarbeit und der Förderung der ländlichen Fortbildungsschulen muß die Regierung mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Der häufige, beklagenswerte Besitzwechsel in der Landwirtschaft ist auf die ungesunde Preissteigerung der Güter zurückzuführen. Die Bedeutung des Großgrundbesitzes für das wirtschaftliche und politische Leben erkennen wir an, doch ist unbestreitbar, daß er der Durchführung jedes großen Kulturwerkes, z. B. der Wasserstraßen, Hindernisse bereitet. (Widerspruch rechts, Beifall links.)

Abg. Ecker-Winsen (natl.): Für die ländlichen Fortbildungsschulen erbitten wir reiche staatliche Unterstützung. Im Interesse der Landwirtschaft, des Urquells der Volksgesundheit und Wehrkraft wünschen wir ihre Stärkung. Alle parteilichen Bestrebungen sollten hier bei ausscheiden. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Kessel (kons.): Richtig ist, daß es der Landwirtschaft jetzt besser geht als zur Zeit Caprivis. Aber schlecht geht es noch immer dem Bauernstand wegen der Arbeiternot und der hohen Löhne. Wir begrüßen die für die ländlichen Fortbildungsschulen ausgeworfenen Mittel und wünschen zentrale Hochschulen für die landwirtschaftlichen Wissenschaften. (Beifall rechts.)

Von den folgenden Rednern trat Abg. Schröder-Kassel (natl.) für die Aufrechterhaltung des Zollschutzes für die Landwirtschaft ein.

Abg. Humann (Zentr.) erklärte: Wir bekämpfen entschieden den Versuch, die Grenzen für die Vieheinfuhr zu öffnen, weil dadurch ein derartiges Sinken der Viehpreise eintreten würde, daß die Produktionskosten nicht mehr zu decken wären.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Unwetter.

Berlin, 24. Jan. Die seismographischen Apparate des Professors Milner auf der Insel Wright haben am vergangenen Sonnabend gleichfalls ein geradezu furchtbares Erdbeben angezeigt; doch sind noch keinerlei Nachrichten über seinen Ort eingetroffen Professor Milner erklärt, daß dieses Beben die Erdbeben von Messina, Valparaiso und San Francisco an Heftigkeit weit übertroffen haben müsse — Die seismographische Station Jugenheim bei Darmstadt teilt mit, daß der Herd des Erdbebens im südwestlichen Teile Islands zu suchen sei.

Sie mir den süßen Glauben! Lassen Sie mich ihn mit mir nehmen in jenes Schattenland, den Glauben, daß Ihr Glück Ihnen wieder auf der Heide neu erblüht.“

„Elinor und ich, Hoheit, sind für immer geschieden, es gibt keinen Weg, der uns wieder zueinander führt.“

„Doch, Professor, es gibt einen!“ rief die Prinzessin, und ihre schwarzen Augen strahlten glückselig auf. Dann löste sie ein feingliedriges Kettchen, an dem sich eine goldene Kapsel schaukelte, mit matten Fingern von ihrem Halse.

„Hier, nehmen Sie, mein Freund. Bringen Sie Elinor diesen Schmuck als letztes Vermächtnis einer Sterbenden, und sagen Sie ihr, der Inhalt der kleinen Kapsel, die sie in Ihrer Gegenwart öffnen soll, enthielte einen Talisman für jede Qual ihres Herzens. Ihm soll sie folgen. Wollen Sie meinen Wunsch erfüllen?“

„Ich gelobe es,“ entgegnete der Professor feierlich. „Aber nun, Hoheit, schonen Sie sich. Sie sind übermüdet — Sie —“

Er stockte. Wie merkwürdig verändert die Prinzessin aussah! Erika hatte das Köpfchen und die Augenlider wie müde gesenkt.

„Hoheit!“ bat der Professor zur Herzogin hinüber.

Die hohe Frau kam sofort näher und kniete an dem Lager ihres Kindes nieder.

„Soll ich Hilfe herbeirufen?“ flüsterte ihr der Professor zu.

Die Herzogin schüttelte in stummem Schmerze das Haupt.

„Ehren wir ihren letzten Willen,“ flüsterte sie ebenso leise zurück.

„Befehlen Hoheit, daß ich mich entferne?“

„Nein, nein, bleiben Sie. Es ist ja das letzte Glück, das ich meinem armen Kinde geben kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater in Jever.

Onkel Bräsig. Gastspiel des Herrn H. Bunke aus Hamburg.

Gestern abend absolvierte Herr Heinrich Bunke aus Hamburg ein einmaliges Gastspiel als Onkel Bräsig. Das Spiel des geschätzten Gastes fand einstimmige Anerkennung und wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Darstellerisch bot Herr Bunke künstlerisch durchaus Erstklassiges. Sein Onkel Bräsig war die uns allen vertraute, lieb und wert gewordene Reutersche Meisterfigur, aus dem Vollen geschnitten, nicht mit kleinen und kleinlichen Mitteln zusammengesetzt und herausgeputzt; der Künstler führte die Rolle so einheitlich und der Auffassung nach so streng im Sinne Reuters durch, daß er in allen Szenen gleich vortrefflich war und wir irgendwelche Mängel nicht zu entdecken vermochten. Herr Bunke besitzt den aus dem Herzen quellenden Humor, den Reuter verlangt und mit dem er überhaupt nur gespielt werden kann; damit verbindet sich ein Aeußeres, welches mit der Vorstellung, die man sich von der traditionellen Bräsig-Figur macht, vollkommen übereinstimmt. Auch den Dialekt handhabt der Gast mit Meisterschaft. Alles dies zusammengenommen lieferte ein Bild, dem nichts in seiner Vortrefflichkeit fehlte, und wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß der Künstler für diese Rolle ebenso gut prädestiniert ist wie sein berühmter Kollege Junkermann. Eine immer sich gleich bleibende, sehr deutliche charakteristische Aussprache vereinigte sich endlich mit einem ausdrucksvollen, die Rede wirksam begleitenden Mienenspiel; frei von Solospiel suchte der Darsteller nur im ganzen aufzugehen, und durch sein frisches, bewegliches Spiel das Ensemble anzufeuern. Alles schien gestern mit besonderer Lust und Hingabe bei der Sache zu sein und war so bestrebt, den Gast nach besten Kräften zu unterstützen. Das Haus war leider nicht so besetzt, wie man eigentlich hätte erwarten müssen, doch trug dazu wohl die Ungunst der Witterung das meiste bei.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Entfernung beträgt ungefähr 2500 Kilometer. Das Erdbeben war so stark, daß die Zeiger im Seismographen wiederholt an die Anschläger anstießen.

Paris, 24. Jan. Das Hochwasser der Seine ist in Paris im Steigen begriffen. Der Tunnel der Orleans-Bahn ist unter Wasser. Die Kais und die ihnen benachbarten Straßen sind überschwemmt. Der Verkehr auf der Untergrundbahn und zahlreichen Straßenbahnen ist teilweise unterbrochen. In der Nähe des Justizpalastes ist heute vormittag ein Erdrutsch eingetreten. Die Kellerräume des Palais Bourbon, in denen sich die Maschinen für die Beleuchtungsanlagen befinden, sind überschwemmt. In den Vororten sind die Bewohner an vielen Stellen, insbesondere in Thiais, vom Verkehr abgeschnitten. Tausende von Personen sind ohne Obdach. Das Hospital von Jory ist seit heute früh unter Wasser. Die Ueberschwemmung in der Provinz dauert an. In einem Dorf in der Nähe von Rheims sind zehn Häuser eingestürzt.

Paris, 24. Jan. Ganz Chalons zur Saone steht unter Wasser. Zwei Personen sind während der Rettungsarbeiten ertrunken. Viele Leute haben sich auf die Dächer der Häuser geflüchtet und rufen verzweifelt um Hilfe. Dampfboote sind zur Hilfeleistung abgesandt.

Vermischtes.

* Auf das Gutachten einer Handelskammer, in dem darauf hingewiesen wird, welche Unsummen durch den **Absatz der Nähmaschinen von Singer und Co.** dem deutschen Nationalvermögen entzogen werden, hat der Herr Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten in einer im Dezemberheft des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung veröffentlichten Verfügung den Leitern der höheren Mädchenschulen anheimgestellt, in geeignet erscheinender Weise darauf hinzuwirken, daß bei der Anschaffung von Nähmaschinen für höhere Mädchenschulen und weiter führende Bildungsanstalten der weiblichen Jugend einheimischen Erzeugnissen der Vorzug gegeben wird. In dem Gutachten der Handelskammer ist unter anderem darauf hingewiesen, daß das amerikanische Unternehmen, das mit einem Kapital von 150 Millionen arbeite, bereits den Handel mit Nähmaschinen innerhalb der Vereinigten Staaten völlig vernichtet habe. Jetzt setze das Vernichtungswerk auch in Deutschland ein, und zwar um so erfolgreicher, als die einheimische Nähmaschinenindustrie durch die gegenseitige Konkurrenz dem amerikanischen Unternehmen in die Hände arbeite. Die vier bis fünf Millionen Mark für amerikanische Nähmaschinen könnten der einheimischen Maschinenindustrie, die Weltruf genießt, zugute kommen, könnten im Lande bleiben, wenn die Käufer nur ein bißchen sich auf ihre staatsbürgerlichen Pflichten besinnen wollten.

* **Notorische Dummheit.** Der Peter Bröselhuber, ein Odenwälder Bauer, steht mit seiner Frau im Scheidungsprozeß. Vor Gericht macht der Richter die üblichen Versöhnungsversuche. „Was für einen Grund habt ihr denn, euch scheiden zu lassen?" fragt er. Der Bauer schweigt. Die Frau aber sagt: „Herr Richter, hei is mer zu domm." — „Ach was," sagt der Richter, „das ist kein Scheidungsgrund; so arg wird's auch nicht sein." — Doch die Bäuerin bleibt dabei:: „Herr Richter, hei is arg domm, zu arg domm. Eich kunn's net mehr mit em ausholte." — „Nun, wenn er wirklich so dumm ist," meint darauf der Richter, „so haben Sie das sicher schon vor Ihrer Verheiratung gewußt." — „Jo," sagt die Bäuerin, „eich hun schon gewißt, daß er arg domm is, aber daß er so domm is, hun eich net gewißt." Da schlägt der Bröselhuber auf einmal mit der Faust auf den Tisch und ruft: „Sei hett's gewißt!" (Flieg. Bl.)

* **70 000 Mark in der Makulatur.** Nicht nur auf der Kieler Werft kann es passieren, daß Althändler sich für billiges Geld die schönsten Stücke herausuchen, auch anderswo in staatlichen Betrieben gibt es Versehen eigener Art. Es wird darüber in süddeutschen Blättern berichtet: Ein Althändler entnahm kürzlich von der Reichsbank in Frankfurt a. M. mehrere Säcke mit Makulaturpapier. Am andern Tage erschienen Angestellte der Bank in Begleitung eines Schutzmannes und verlangten die Durchsicht der noch nicht geöffneten Säcke. Hierbei wurde die überraschende Entdeckung gemacht, daß sich in der Makulatur 70 000 ℳ in 70 Tausendmarkscheinen vorfanden, die vermißt waren. Der Althändler erhielt 50 Mark Entschädigung und die Ermächtigung, von der Reichsbank einen ganzen Wagen Makulatur gratis abzuholen.

* Noch nie hat der philanthropische Sinn der Amerikaner einen so hohen **Wohltätigkeitsrekord** aufgestellt, wie im verflossenen Jahre: die neueste Statistik zeigt, daß nicht weniger als 150 641 250 Dollar im Jahre 1909 für wohltätige Zwecke gestiftet worden sind. Rund 70 Millionen davon entfallen auf Gaben, mehr als 77 Millionen auf Legate. Die wohltätigen Stiftungen erhielten rund 67½ Millionen, die Bildungs- und Lehranstalten 46 Millionen, die kirchlichen Stiftungen 22½ Millionen, die Museen 8½ Millionen und die Bibliotheken 3½ Millionen Dollar. Rockefeller spendete im Jahre 1909 12 130 500 Dollar, so daß er der Nation jetzt insgesamt 181 760 162 Dollar geschenkt hat, Carnegie stiftete 4 652 000 Dollar, womit seine Spenden für wohltätige Zwecke die Gesamtsumme von 162 000 000 Doll. erreicht haben. Die höchste Summe hat zuvor das Jahr 1907 mit 149 Millionen Dollar erbracht.

Humoristisches.

Ein Herr, der sich eine Jagd gepachtet hat, wurde von einer verwandten Dame gebeten, ihr einmal einen Hasen zu schicken. „Und nicht wahr, zum Selbstkostenpreis!" fügte sie bei. — Einige Tage später bekam sie den Hasen und dazu folgende Rechnung: Jagdpacht 600 Kronen, Jagdaufseher 100 Kronen, Wildschaden 50 Kronen, Patronen 60 Kronen, Schmerzensgelder 450 Kronen, zusammen 1260 Kronen. Erlegt wurden 23 Hasen. Der Selbstkostenpreis eines Hasen beträgt somit 54 Kronen 78 Heller. Weitere stehen zum gleichen Preis gern zur Verfügung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Jan. Nach Berichten aus Hamburg tobt dort seit 1 Uhr nachmittags ein orkanartiger Schneesturm. Die meisten Straßenbahnlinien haben den Verkehr eingestellt. Der Eisenbahnverkehr ist stark behindert. Wie das Berl. Tagebl. berichtet, herrschen im westlichen England schwere Schneestürme. Der Eisenbahnverkehr leidet stark darunter.

Berlin, 25. Jan. Der Heizer Emil Leonhard ist in einem Graben beim Dorfe Hohenbruch ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht des Mordes richtet sich gegen einen Arbeitskollegen des Getöteten, der festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis gebracht wurde.

Duisburg, 24. Jan. Durch das Hochwasser hat sich das Carbidlager der Firma Zietschmann entzündet und hat einen großen Holzstapel in Brand gesetzt. Der Schaden wird auf 100 000 ℳ geschätzt.

München, 24. Jan. Von den Dieben, die eine Handtasche mit Juwelen im Werte von 30 000 ℳ stahlen, hat man keine Spur. Der Diebstahl wurde verübt, als Frau Spiekermann, die Schwiegermutter des nahe bei München lebenden persischen Ministers a. D. Arschak-Reza-Khan, mit dem Orientexpreßzug die Reise nach Persien antreten wollte.

Budapest, 24. Jan. Im Abgeordnetenhause spielten sich heute vor und nach der Programmrede des neuen Ministerpräsidenten erregte Szenen ab. Das neue Kabinett wurde mit heftigem Lärm und Schmährufen empfangen. Auch als das kaiserliche Handschreiben verlesen wurde, ertönten Zurufe von der Linken. Bei der Debatte über den Vorschlag des Präsidenten, das Handschreiben zur Kenntnis zu nehmen und dem Magnatenhause zu übermitteln, sah sich der Präsident genötigt, eine Pause eintreten zu lassen. Später, als er abstimmen ließ, wurde er mit Schmährufen überschüttet. Die Abgeordneten eilten auf die Tribüne und entrissen dem Schriftführer das Protokoll und warfen es von der Tribüne herab. Wegen des wachsenden Lärms mußte der Präsident aufs neue die Sitzung unterbrechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach der Abg. Julius v. Justh der neuen Regierung das Mißtrauen seiner Partei aus. Dann entwickelte der neue Ministerpräsident sein Programm in der bereits mitgeteilten Form. Als nachher der Vizepräsident erklärte, die neuen Regierungsvorlagen seien ohne Debatte den betreffenden Ausschüssen zugewiesen worden, erhob sich aufs neue eine stürmische Opposition Der Präsident schlug schließlich Vertagung vor, und unter heftigem Widerspruch der Parteien Justh und Kossuth beschloß das Haus im Sinne des Präsidenten

Paris 24. Jan. (Deputiertenkammer.) Da die Keller des Kammergebäudes überschwemmt sind, brannte während der heutigen Sitzung das elektrische Licht nicht. Die Tribünen wurden durch Lampen, der Saal durch Gasflammen beleuchtet. Das Haus verhandelte weiter über die Interpellationen über die Laienschulen.

Paris, 25. Januar. Der städtische Fernsprecher ist durch die Ueberschwemmung an vielen Orten unterbrochen. Der Fernsprechverkehr mit Oesterreich-Ungarn, Spanien und Portugal ist unterbrochen.

London, 25. Jan. Bis 3 Uhr morgens waren gewählt 221 Unionisten, 201 Liberale, 34 Arbeiterpartei und 69 Nationalisten.

Newyork, 24. Jan. Aus Bluefields wird berichtet, daß zwischen den Armeen Estradas und Madriz' bei Acoyapa eine Schlacht begonnen hat.

Newyork, 24. Jan. Aus Washington wird berichtet, die Regierung wolle planmäßig gegen alle Trusts und ähnliche Unternehmen vorgehen, die den Wettbewerb mit ungesetzlichen Mitteln einzuschränken suchen.

Kalkutta, 24. Jan. Der junge Bengale, der während der Prozeßverhandlung gegen die Verschwörer von Alipore einen Polizeibeamten durch einen Pistolenschuß getötet hat, ist verhaftet worden.

Berlin, 25. Jan. Heute mittag 12 Uhr ist in der Königlichen Akademie der Künste die Ausstellung von Werken der französischen Kunst im 18. Jahrhundert eröffnet worden. Anwesend waren das Kaiserpaar, die Kronprinzessin, der französische Botschafter Cambon, die Herren der französischen Botschaft, der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und andere.

— Die Berliner Korrespondenz bestätigt, daß dem Regierungsrat Kleine in Hannover die kommissarische Verwaltung des Landratsamts in Leer übertragen worden ist.

Reichstag. Am Bundesratstisch Staatssekretär Dernburg. Zunächst wird der Nachtragsetat für Südwestafrika in zweiter Lesung weiter beraten. Abg. Semler (natl.) berichtet über die Kommissionsverhandlung und geht zunächst auf den Teil derselben ein, der sich mit der Diamantenpolitik des Staatssekretärs beschäftigt. Es liege kein Anlaß vor, den Maßnahmen des Staatssekretärs wegen dieser Dinge zu tadeln. Das Ergebnis der Diamantenwirtschaft sei für das Reich günstig gewesen.

Kiel, 25. Jan. Seit gestern nachmittag sind in ganz Schleswig-Holstein gewaltige Schneemassen niedergegangen. Der Eisenbahnverkehr und der sonstige Verkehr verzögern sich sehr und sind zum Teil völlig unterbrochen. Die Schneestürme dauern an.

Bern, 25. Jan. Von Linkarl ist heute eine elf Mann starke Rettungsmannschaft aufgebrochen, die die beiden vermißten Skifahrer suchen soll.

Paris, 25. Jan. Die Seine ist die ganze Nacht weiter gestiegen. In zehn Stadtbezirken sind die Keller überschwemmt. Die in den Orleansbahnhof eingedrungenen Wassermassen haben das Pflaster aufgebrochen. Die benachbarten Straßen wurden überschwemmt, auch die Straße, worin sich die deutsche Botschaft befindet. Durch die verminderte Zufuhr sind die Preise der Lebensmittel gestiegen. — Die Kammer bewilligte einen Kredit von zwei Millionen Francs zur ersten Hilfe bei den Ueberschwemmungen.

— Von dem Hochwasser sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Durch den gewaltigen Wasserdruck sind mehrfach die neuen Schwemmkanäle geborsten. Bei dem Ministerium des Aeußern hat sich ein förmlicher See gebildet.

Paris, 25. Jan. Aus Biserta wird berichtet: Der Panzer Robert Renan ist in der Bucht von Tonty auf Grund geraten. Er konnte noch nicht wieder abgebracht werden.

Handelsteil.

Jever, 25. Jan. Dem heutigen Viehmarkt waren nur in den am Schweinemarkt belegenen Ställen etwa 20 Schweine zugeführt. Für Ferkel bezahlte man sehr gute Preise, ebenso für Läuferschweine. Nach auswärts wurden 11 Bullen und 9 Kühe verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Jugendheim in Jever.

Zum Geburtstage unseres Kaisers.

Donnerstag den 27. Januar **nachm. 4 Uhr:**

Kaiser Wilhelm II.

Kaiserin Auguste Viktoria.

Eine Reise nach Berlin.

1. Unter den Linden und im königl. Schlosse.

1. Panorama von Berlin. 2. Das Brandenburger Tor. 3. Unter den Linden. 4. Das historische Eckfenster. 5. Denkmal Friedrichs d. Gr. 6. Das Zeughaus. 7. Auf der Schloßbrücke. 8. Im innern Schloßhofe. 9. Der Schwarze Adler-Saal. 10. Friedrich d. Gr. und Seydlitz. 11. Der Thronsaal. 12. Der Kaiserliche Baldachin. 13. Der Silberschatz. 14. Der Rote Adler-Saal. 15. Wilhelm I. bei Gravelotte. 16. Der Weiße Saal. 17. Die Gemälde-Galerie. 18. Das Kaiser-Denkmal vor dem Schlosse. 19. Die Hauptgruppe des Denkmals. 20. Gruppe des Krieges. 21. Der Friede. 22. Der neue Kaiserdom. 23. Fassade des Doms. 24. Der Haupteingang. 25. Das Kaiser Friedrich-Museum. 26. Das Arbeitszimmer Wilhelms I. 27. Der Kaiser und sein Kanzler. 28. Die letzte Unterschrift.

2. Im Tiergarten und in der Siegesallee.

1. Das Reichstagsgebäude. 2. Das Bismarck-Denkmal. 3. Held Siegfried. 4. Die Siegessäule. 5. Im Tiergarten. 6. Denkmal der Königin Luise. 7. Das Goethe-Denkmal. 8. Das Lessing-Denkmal. 9. Kriemhilde und Siegfried. 10. Wolfram v. Eschenbach. (Wagner-Denkmal.) 11. Beethoven und Haydn. 12. Mozart und Beethoven. 13. Die Siegesallee. 14. Markgraf Albrecht der Bär. 15. Heinrich das Kind. 16. Kaiser Sigismund. 17. Der erste Hohenzoller. 18. Der große Kurfürst. 19. Der erste König. 20. Friedrich Wilhelm I. 21. Friedrich d. Gr. 22. Friedrich Wilhelm III. 23. Friedrich Wilhelm IV. 24. Kaiser Wilhelm I. Die Jagdgruppen am großen Stern: 25. Der heil. Hubertus. 26. Die Büffeljagd. 27. Die Eberjagd. 28. Die Hasenhetze. 29. Die Fuchsjagd.

3. Ausflug nach Potsdam und Schloß Sanssouci.

1. Soldaten vor der Hauptwache. 2. Das Alexander-Regiment. 3. Rückkehr von der Parade. 4. Ein Kürassier-Regiment. 5. Vor der Friedenskirche in Potsdam. 6. Die Moses-Gruppe. 7. Im Mausoleum Kaiser Friedrichs. 8. Am Sarkophage. 9. Eingang zum Schloßgarten Sanssouci. 10. Die Parkanlagen. 11. Schloß Sanssouci. 12. Die Terrassen vor dem Schlosse. 13. Eingang ins Schloß. 14. Der Konzertsaal. 15. Das Voltaire-Zimmer. 16. Das Bibliothek-Zimmer. 17. Der sterbende Philosoph v. Magnussen. 18. Die historische Mühle in Potsdam. Schlußbild: Im Mausoleum zu Charlottenburg.

Eintrittsgeld 20 ₰, Schüler und Schülerinnen 10 ₰.

Der Vortrag wird nächsten Sonnabend und Sonntag wiederholt.

Landesbibliothek Oldenburg

Gegen

Magenbeschwerden:

Pepsin-Wein,
Pfefferminz-Thee,
Baldriantinktur,
Baldrian-Thee,
Wermut-Thee,
Flieder-Thee,
Natron.
Kremortartari

empfiehlt die

Kreuz-Drogerie.

Fahnen

Vereinsartikel, Altarbekleidungen.

Hildesheimer Fahnenfabrik

A. Dreyer, Hildesheim.

Eingemachte

Kronsbeeren ff.

Dosen à 2 Pfd. 80 Pfg.,
Dosen à 10 Pfd. 3,70 Mk.,
ausgewogen à Pfd. 45 Pfg.

J. H. Cassens,
Jever-Schaar.

Briketts,
Anthracitkohlen,
Salonkohlen,
Fettkohlen,
Nußkohlen,
Cokes.

J. Gutentag & Sohn.

Gesucht jeden Morgen

100 Liter Milch

frei Bant gegen Barzahlung.
Offerten unter **J. 100** postlagernd Bant.

Suche ab 1. Mai täglich **130 bis 200 Liter**

Milch.

B. Multhaupt.
Schaar 165.

Bronze-Puter

zur Zucht
(von prämiiertem Stamm) hat abzugeben

Jaspecs, Verwalter.
Gut Moorhausen.

Zugelaufen

eine junge, braun-graue **Jagdhündin.**

Hodens. H. Hullen.

Der diesjährige theoretische und praktische Unterricht im

Schneidern

beginnt am **15. Februar** und nehme dazu noch Anmeldungen entgegen.

Anna Ortgies.
Jever, Wasserpfortstr. 77.

Oeffentliche Versammlung des Bundes der Landwirte

Donnerstag den **3. Februar** 1910 präzise 5½ Uhr im Saal der **Rudelsburg** in **Oldenburg.** Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Landesvorsitzenden Herrn Landtagsabg. **Müller-Nutzhorn.** 2. Vortrag des Herrn **Reichstagsabgeordneten Assessor Dr. Roesicke, Vorsitzender des Bundes der Landwirte,** über Die heutige politische Lage. 3. Diskussion und Ansprache verschiedener Herren, darunter Landtagsabg. **von Levetzow** u. anderer. Für Gegner, **nur aus bürgerlichen** Parteien zugelassen, ist eine Gesamtredezeit von einer Stunde reserviert. Wortmeldung beim Vorsitzenden bis zum Schluß des Vortrages.

Damen sind höfl. eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen.

Bund der Landwirte.
J. A.: Müller-Nutzhorn, Landesvorsitzender.

Voranzeige.

Montag den 31. Januar beginnt unser diesjähriger großer

Inventur-Ausverkauf.

Gleichzeitig werden wir einige

Gelegenheitsposten

zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf bringen.

Näheres in der Sonnabend-Ausgabe.

Beachten
Sie unsere Schaufenster!

Gebr. Leffers.

Gummischuhe

für Damen Paar 2 Mk.,

Gummischuhe

für Herren Paar 3,50 Mk.,

Gummischuhe

für Kinder, nur prima Qualität, Paar von 1,70 Mk. an,

echte Harburger und russische Gummischuhe

für Damen, Herren u. Kinder.

J. M. Valk Söhne Nachf.

Einen Posten

Schneeschaufeln

haben billig abzugeben.

J. Gutentag & Sohn.

Jeverländischer Herdbuchverein, e. V.

Die Mitglieder des Vereinsausschusses werden zu einer

Versammlung

hierdurch geladen auf **Freitag den 28. Januar d. J. vormittags 10 Uhr** im Hotel zum Erbgroßherzog zu Jever.

Tagesordnung: 1. Anschluß des Ammerländischen Herdbuchvereins, Genehmigung der Verhandlungen und Beschlüsse des Vorstandes. 2. Bericht über die Beschickung der Ausstellung in Buenos-Aires. 3. Die Bullen- und Zuchtvieh-Auktion im Jahre 1910. 4. Geschäftliches.

Hohenkirchen, 18. Jan. 1910.

Jeverländischer Herdbuchverein
(eingetragener Verein).
H. Jürgens.

Kriegerverein Hooksiel.

Der Verein feiert den **Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers**

Donnerstag den 27. d. M.

durch

Aufführungen

mit nachfolgendem

Ball.

Kassenöffnung 6½ Uhr,
Anfang 7 Uhr abends.

Sonntag den 31. d. M.

gemeinschaft. Kirchgang.

Um zahlreichen Besuch sowie rege Beteiligung am Kirchgang ersucht **der Vorstand.**

Kriegerverein Sengwarden.

Sonntag den 30. Januar

Kirchgang.

Versammlung 9½ Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Bürgerverein Sengwarden.

Versammlung

Sonntag den 30. Januar abends 7 Uhr bei H. Janßen.
D. V.

Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers

Sonntag den 30. Januar

BALL.

Hierzu ladet freundl. ein
Tettens. **Ch. Harms.**

Bürgerverein Minsen.

Mittwoch den 2. Februar

Kaffee-Ball,

wozu Hausleute von nah und fern freundlichst einladen

J. Scherf. **der Vorstand.**

Guttempler-Loge Jeversche Wacht Nr. 1208.

Sonntag den 30. Januar
im Gasthof zur Traube

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Naturheilkundigen
Janßen in Bant.

Thema:

Der Mensch in gesunden und kranken Tagen.

Eintritt 20 Pfg.
Anf. 4 Uhr. Kassenöffn. 3½ Uhr.
Nachher: **Gemütliches Beisammensein.**
Es ladet ergebenst ein d. V.

Meine

Muster-Kollektion

in sämtlichen Damenkleiderstoffen sowie Besatzartikeln ist eingetroffen und halte dieselbe zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Förrien. **Sophie Gerdes.**

Kriegerverein Hohenkirchen.

Zur Feier des Geburtsta[g] Sr. Majestät des Kai[sers]

finden

Donnerstag den 27. Jan[uar]

im Vereinslokal

Gesangvorträge, Theateraufführung[en]
und
grosser Festb[all]

statt.

Zur Aufführung gelangt
Pension Schöller.
Posse in 3 Aufzügen
von Carl Laufs.

—:—

Eintrittspreis für Mitgl[ieder] der Liedertafel und des Kri[eger]vereins mit ihren Angehö[rigen] 50 Pfg., für Fremde 75 [Pfg.] Tanzband 1 Mk. bezw. 1,50 [Mk.]
— Anfang 7 Uhr. —

Der Vorsta[nd]

Bleekerschul[e]

2. Generalversamml[ung]
am 1. Februar d. J. abends 8½ Uhr
im Hof von Oldenbur[g]

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahr[es]richtes.
2. Neuwahl eines Teil[es] des Ausschusses.

Jever, 24. Jan. 1910.
Der Vorsta[nd]

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.

Die glückliche Geburt [einer] Tochter zeigen hoch erfre[ut] K. Gerdes und Fra[u] Therese geb. O[...]
Cleverns, 24. Jan. 191[0]

Todesanzeigen.

Statt besonderer Anze[ige]
Gestern erhielten wir [die] Delmenhorst die traurige [Nach]richt, daß unsere liebe Sch[wester]

Frau Marie Dümm[er]
geb. Rost

nach schwerer Krankheit [...] entschlafen ist. Dieses [zeige] ich im Namen ihrer Kind[er] Angehörigen tief betrü[bt an]. Anzeige.

J. D. [...]
Jever, 24. Januar 191[0]

Statt Ansage.

Das uns am 21. [...] geschenkte Töchterchen [...] leider am 23. Januar [...] den Tod entrissen worden.
Reinhard Melchers u. [...] nebst Familie.
Moorhausen, 24. Jan[uar].
Beerdigung Donn[erstag] nachmittag 4 Uhr auf [dem] Friedhofe zu Sillenstede.

Danksagung.

Für die vielen Beweise [...]licher Teilnahme bei dem [Ver]luste unseres kleinen Lie[blings] besonders den liebevollen [Pflegeel]tern des Kleinen und [den] guten Nachbarn und Fre[unden] die uns bei der Krankh[eit und] ferer lieben Mutter so [treu] zur Seite stehen und dem [...] Zwillingspaar so liebreich [Für]nahme gewährten, unser[en] **herzlichsten Dank.**

Familie Bey[...]
Jever, 25. Januar 191[0]

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 21 — Mittwoch den 26. Januar 1910 — 120. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, zum 1. Februar d. J. den Gewerbeassessor Brehme in Oldenburg zum Gewerbeaufsichtsbeamten für das Großherzogtum Oldenburg unter Beilegung des Titels „Gewerbeassessor" zu ernennen, sowie zum 1. Juni d. J. den Oberförster z. D. Oppermann und zum 1. Februar d. J. den Revierförster z. D. Kröger in Hatten in den Ruhestand zu versetzen.

* **Gesetzblatt Band 37 Stück 34** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Herzogtum vom 17. Januar 1910 betr. Aenderung des Gesetzes vom 25. Januar 1900 betr. Errichtung einer Landwirtschaftskammer. — Beanntmachung der Ordenskanzlei vom 18. Januar 1910 über eine Abänderung der Ordensstatuten. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. Januar 1910 betr. Umwandlung des Nebenzollamts I zu Ellenserdammersiel in ein Nebenzollamt II.

Jever, 25. Januar.

T. **Aus dem 5. Turnkreise.** Der 5. Deutsche Turnkreis (Niederweser und Ems) ist im Jahre 1909 von 218 auf 240 Turnvereine angewachsen. Von dem Zugang entfallen 6 Vereine auf den Bremer, 13 auf den Oldenburger, 2 auf den ostfriesischen und 1 auf den Wesermündungsgau. Die Einnahmen der Kreiskasse haben 5850 M, die Ausgaben 5600 M betragen. Der sogen. „Eiserne Bestand" beträgt einschließlich 3000 M Grundkapital des Unfall-Unterstützungsfonds 9000 M. Für die Unfallunterstützungskasse sind 1081 M vereinnahmt, die Ausgaben haben für 41 (leichte) Unfälle 800 M betragen. Das Kreisturnfest in den Unterweserstädten im Juni v. J. hat einen Ueberschuß von 2368 M erbracht, der zur Hälfte der Kreisasse und zur andern Hälfte den Turnvereinen der Festorte überwiesen wird. Neue Turnhallen haben erbaut oder den Bau in Angriff genommen der Osnabrücker Turnerbund, die Turnvereine Nadorst, Bürgerfelde und Emden. Das 60jährige Jubiläum konnte der Männerturnverein Osnabrück feiern, während der Oldenburger Turnerbund, der Turnverein Bremerhaven und die Bremer Turngemeinde ein 50jähriges Bestehen festlich begehen konnten. Die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft wurde dem Ehren-Kreisvertreter Schurig in Osnabrück, der Ehrenbrief den Turnern Rehme und Kolkmeyer in Osnabrück, Dümeland, Späth, Hartmann, Feyge und Schmiester in Oldenburg und Pundsack in Bremen verliehen. Durch den Tod sind im abgelaufenen Jahre folgende bekanntere Turner abgerufen worden: Leisewitz, Block und Schindler in Bremen und Späth in Oldenburg. Das im letzten Jahre neu gegründete Organ des Kreises, das Turnblatt der Niedersachsen und Friesen, hat großen Anklang gefunden und weist schon über 2000 Abonnenten auf. Für 1910 sind folgende Kreisveranstaltungen vorgesehen: 5. und 6., 19. und 20. März, 16. und 17. und 30. April und 1. Mai Kursus für Leiter und Leiterinnen von Frauenabteilungen in Bremen; 9. April Gauturnwartsversammlung und 10. April Kreisvorturnerstunde in Bremen; 28. Mai Kreisausschußsitzung und 29. Mai Zusammenturnen der Frauenabteilungen in Oldenburg; 20. und 21. August, 3. und 4., 17. und 18. September, 8. und 9. Otober Turnwartskurse für das Männerturnen in Bremen; 20. November Gau- und Bezirksturnwarteversammlung und 18. Dezember Kreisausschußsitzung in Bremen.

* **Oeffentliche Versammlung des Bundes der Landwirte.** Donnerstag den 3. Februar präzise 5,30 Uhr findet in Oldenburg in der Rudelsburg eine öffentliche Versammlung des Bundes der Landwirte statt, in der der Vorsitzende des B. d. L., Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Roesicke einen Vortrag über „Die heutige politische Lage" halten wird. Außerdem werden verschiedene Landtagsabgeordnete, v. Levetzow usw., sprechen. Bei dem großen Andrang in den letzten Jahren ist rechtzeitiges Erscheinen dringend zu empfehlen.

* **Anerkennung der Oldenburgischen Pferdezucht.** Zu der in verschiedenen Fachzeitungen erschienenen Notiz „Anerkennung der Ostfriesischen Pferdezucht" erlaube ich mir berichtigend zu bemerken, daß dem bayrischen Landstallmeister Freiherrn v. Malsen in Ostfriesland nicht 35, sondern weit über 100 Hengste vorgeführt wurden. Von diesen Hengsten kaufte der genannte Herr 34 Stück, von denen 33 oldenburgischer und einer ostfriesischer Abstammung war. Schüßler, Verbandssekretär.

* **Komet** A. **1910.** Aus Berlin, 24. Januar, wird berichtet: Auf der Treptow-Sternwarte hatten sich etwa 1000 Personen eingefunden, die das seltene Schauspiel mit Ausrufen des Entzückens begrüßten. Der Kern des Kometen, der eine längliche Form besitzt, leuchtete in intensivem Glanze und bot mit dem über fünf Grad langen Schweif ein prächtiges Bild. In den nächsten Tagen steigt der Komet höher am Himmel empor und wird dann, wenn auch sein Glanz von Tag zu Tag abnimmt, länger und besser zu beobachten sein. Der Schweifstern ist dann etwa von 5 bis 7 Uhr am südwestlichen Himmel sichtbar; die beste Zeit zur Beobachtung ist etwa 5½ Uhr.

* **Füttert die Vögel!** Eine dichte Schneedecke hat über Nacht die Erde überspannt und macht es nun den bei uns überwinternden Vögeln schwer, die notwendige Nahrung zu finden. Da richten wir an alle Tierfreunde die Bitte: streut den Vögeln Futter hin!

Ihr Menschenkinder, groß und klein,
Denkt liebreich an uns Vögelein!
Wir leiden durch Hunger große Not
Und bitten Euch herzlich um Korn und Brot!"

Cleverns, 25. Jan. Für das der Ehefrau Heinr. Kok zu Wiarden in Horsten, Gemeinde Sandel, belegene Landgut zur Größe von 36 Hektar 78 Ar oder 77,79 Matten wurde ohne das bei Jever belegene Moorland von Landwirt Hinr. Herzog zu Horsten 51 010 Mk. geboten. Neuer Verkaufstermin wird angesetzt.

* **Möns,** 25. Jan. Der hiesige Boßelerverein scheint sich in diesem Jahre verbessert zu haben. In der letzten Woche fand hier zwischen dem Cleverner Boßelerverein und dem hiesigen ein Wettboßeln statt. Trotz des ungünstigen Wetters wurden gute Würfe erzielt. Was die hiesigen Boßeler im vorigen Jahre sitzen ließen, haben sie in diesem Jahre wieder eingeholt.

*) **Hohenkirchen,** 24. Jan. Das hier vor etwa drei Wochen vor der Petersschen Wirtschaft entwandte neue Fahrrad, Marke Presto, ist jetzt durch den Gendarmerie-Wachtmeister Schütte in Jever als von dem Dienstknecht Toben aus Altfunnixsiel gestohlen und in Dornum bei einem Fahrradhändler für 25 M verkauft ermittelt worden. Der Eigentümer, Bauunternehmer Helmbrecht von hier, hat das Rad mit Hilfe der Gendarmeriestation Dornum von dem Käufer, der das Rad zuerst nicht wieder herausgeben wollte, selbst abgeholt. Die von Helmbrecht ausgesetzte Belohnung von 20 M für die Wiedererlangung des Rades wird dem Gendarmerie-Wachtmeister Schütte ausbezahlt werden.

*** **Schillig,** 25. Jan. Das Weser-Feuerschiff signalisierte gestern abend gegen 5 Uhr durch Funkenspruch Seenot. Von Bremerhaven und Cuxhaven sind Schleppdampfer zur Hilfeleistung ausgelaufen. Weitere Nachrichten fehlen bislang noch. Wahrscheinlich ist das Feuerschiff bei dem heftigen Südoststurm, verbunden mit heftigem Schneetreiben, von seinem Ankerplatz losgetrieben.

* **Oldenburg,** 24. Jan. Mit dem Neubau des Geschäftshauses der Landwirtschaftskammer und der Versuchs- und Kontrollstation wird, wie man hört, noch in diesem Frühjahr begonnen werden. Das Gebäude erhält, wie bekannt, seinen Standort auf dem von der Landwirtschaftskammer erworbenen Grundstück an der Gertrudenstraße, gegenüber der Stadtknabenschule B. Der Bau wird als Eckhaus an der Gertrudenstraße und dem Röwekamp im niedersächsischen Stil geplant. Die Versuchsstation wird getrennt von dem Landwirtschaftskammergebäude, jedoch mit diesem verbunden, in derselben Bauart wie letzteres errichtet. Beide Gebäude werden mit den modernsten technischen Errungenschaften versehen. Das Gebäude der Versuchs- und Kontrollstation wird mit einer ganzen Anzahl von Laboratorien ausgerüstet. Wie verlautet, soll der Bau bis zum Frühjahr bezw. Sommer 1911 fertiggestellt und zur Benutzung übergeben werden; er wird nach Fertigstellung nicht wenig zur Verschönerung der dortigen Gegend beitragen.

* **Schwurgericht.** Zu der am 28. Februar beginnenden Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Landgerichte sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: 1. Kaufmann Joh. Heintzen in Westerstede; 2. Privatmann Th. Müller in Brake; 3. Stutbuchführer Schüßler in Rodenkirchen; 4. Landwirt Fritz Raumann in Waddens; 5. Zeller H. Strothmeyer in Mühlen; 6. Landmann A. Hedden in Schwei; 7. Zeller A. Cordes in Langförden; 8. Rentner A. Menke in Bakum; 9. Hausjohn Karl Essemüller in Goldenstedt; 10. Hausmann Gerh. Koopmann in Burwinkel; 11. Hausmann D. Brüntjen in Ohrwege; 12. Werftdreher Fr. Krelle in Bant; 13. Kaufmann B. Hinners in Emstek; 14. Bäckermeister Fr. Bohemann in Heppens; 15. Hausmann Fischbeck in Schmalenfleth; 16. Landmann H. Arnken in Eversten; 17. Schlosservorarbeiter Wilh. Assen in Heppens; 18. Kaufmann D. Dieks in Eversten; 19. Lagerhalter Paul Pfeiffer in Heppens; 20. Gutsbesitzer G. Spieker in Hundsmühlen; 21. Kaufmann Ernst Oltmanns in Nordenham; 22. Schornsteinfeger Joh. Rogge in Neuende 84; 23. Direktor Buchholz in Delmenhorst; 24. Mühlenbesitzer H. Rabe in Wiefelstede; 25. Rentner Karl Janßen in Ebkeriege; 26. Versicherungsbeamter H. Nadolny in Oldenburg 27. Kaufmann Karl Meyer in Oldenburg; 28. Hausmann Diedr. Deeken in Halsbeck; 29. Rentner Bolken in Jever; 30. Rentner J. von Cölln daselbst.

* **Nordenham.** Der aus Elsfleth stammende Leichtmatrose L. kam dieser Tage mit dem Fischdampfer aus See zurück. Er befand sich gerade in der Takelage, als er von seinen jungen Freunden die Nachricht empfing, daß seine Mutter soeben gestorben sei. Vor Schreck fiel der Leichtmatrose aus der Takelage über Bord und ertrank.

* **Abbehausen.** Herr W. Gäting-Esenshammer-Oberdeich verkaufte an einige holländische Herren einen wertvollen dreijährigen Hengst vom Rudolf für den hohen Preis von 8500 M. Ebenso boten dieselben Herren Herrn Gäting für einen anderen dreijährigen Hengst vom Rudolf einen noch höheren Preis, jedoch wurde der Zuschlag nicht erteilt. Ferner verkaufte Herr J. Albers-Abbehausergroden eine dreijährige Stute vom Rudolf für 1700 M sowie zwei Hengstenter zu teuren Preisen, ebenfalls vom Rudolf.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wittmund,** 23. Jan. Fette Schweine werden jetzt bis zu 56 M pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. 4 bis 5 Wochen alte Ferel werden sogar bis zu 22 Mk. bezahlt.

* **Carolinensiel,** 24. Jan. Gestern nachmittag fand hier bei der Friedrichsschleuse ein Wettklootschießen zwischen dem Klootschießerverein Neufunnixsiel und dem hiesigen Klootschießerverein statt. Jeder Verein stellte 3 Werfer. Zu diesem interessanten Wettkampf hatten sich bei dem herrlichen Winterwetter wohl über 200 Zuschauer eingefunden. Der Kampf war hart, weil die Werfer sich fast ebenbürtig waren. Am Schlusse war das Resultat: Sieg des Klootschießervereins Carolinensiel mit einem Vorsprung von 18 Metern. Das Wettobjekt betrug 10 M; dieser Betrag fließt in die Vereinskasse. Wie verlautet, hat der Klootschießerverein Neufunnixsiel sofort für die heute erlittene Niederlage Revanche gefordert. — In der hier im deutschen Hause (B. Folkerts) abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins Felsenfest wurde vom Vorsitzenden der Jahresbericht erstattet und vom Kassenführer die Kassenverhältnisse dargelegt. — In der nächsten Zeit wird die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins ihr Stiftungsfest, bestehend in Theater, Gesangvorträgen und Ball, im Deutschen Hause feiern. Der Zuwachs von Mitgliedern war hauptsächlich im letzten Sommer sehr groß; viele Schiffer aus Neuharlingersiel und Spiekeroog haben sich in den hiesigen Verein aufnehmen lassen.

* **Esens,** 23. Jan. Herr Landwirt D. Janßen aus Oldendorf verkaufte einen zweijährigen Hengst zu dem hohen Preise von 2300 M an die Landwirte Ulfers und Neershemius in Westermarsch.

* **Bremen,** 24. Jan. Laut Telegramm aus Oporto ist der Bremer Dampfer Nestor mit Hilfe eines Neptundampfers wieder flott geworden. — Der Neptundampfer Nestor war bekanntlich Weihnachten infolge der Hochwasserkatastrophe auf dem Duro in schlechter Lage gestrandet, so daß auf eine Bergung des Schiffes kaum gerechnet wurde.

Landesbibliothek Oldenburg

14. Hauptversammlung des Bundes der Industriellen.

S. & H. **Berlin**, 23. Januar.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern aller größeren deutschen industriellen Verbände und von Groß-Industriellen aller Kategorien und aus allen Teilen des Reiches trat heute hier der Bund der Industriellen im Russischen Hof zu seiner 14. ordentlichen Generalversammlung zusammen. Den Vorsitz führte der langjährige Präsident des Bundes Geheimer Kommerzienrat Hermann Wirth (Berlin). Der von dem Generalsekretär des Bundes Landtagsabgeordneten Dr. Wendtland vorgelegte Geschäftsbericht führt einleitend aus, daß das abgelaufene Geschäftsjahr für den Bund erfreuliche Erfolge gebracht hat. Der Bund hat sich besonders während der letzten Jahre mehr und mehr zu einer Organisation der industriellen Landes-, Orts- und Fachverbände entwickelt und rückt damit der Verwirklichung seines von allem Anfang an verfolgten Planes, ein Verband der Verbände zu werden, eine über ganz Deutschland organisierte Interessenvertretung zu schaffen, um einen großen Schritt näher. Die Folge dieser Entwickelung ist der weitere Zusammenschluß von Industriellen zu Fach- und Landesverbänden im Rahmen des Bundes der Industriellen. Das bedeutendste Ereignis auf diesem Gebiete war die im März erfolgte Gründung des Verbandes Thüringischer Industrieller in Weimar. Auch die Zahl der Einzelmitglieder hat sich inzwischen vermehrt. Die Ausdehnung des Bundes kann als eine ganz außerordentlich große bezeichnet werden. Eine Umfrage bezüglich der beschäftigten Arbeiter hat ergeben, daß in den dem Bunde zugehörigen Fabriken rund 1 250 000 Arbeiter Beschäftigung finden. Zurzeit gehören dem Bunde 182 Vereine an, davon 102 direkt und 80 indirekt. Der Geschäftsbericht geht dann auf die Tätigkeit des Bundes auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik ein. Im Vordergrunde des Interesses standen während der abgelaufenen Berichtsperiode der neue französische und der neue amerikanische Zolltarif. Die Bundesstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen hat im September eine Umfrage bei den Mitgliedern über die Wirkung der Payne-Bill veranstaltet. Wegen des französischen Zolltarifs sind eine Reihe von Eingaben an das Reichsamt des Innern gelangt mit der eindringlichen Forderung, daß auch auf diplomatischem Wege die Interessen Deutschlands nach Kräften gewahrt würden. Frankreich hat auf den Payne-Tarif die einzig richtige Antwort durch Inkraftsetzung seines Maximaltarifs gegeben. Hätte Deutschland in Gemeinschaft mit den übrigen europäischen Staaten das gleiche getan, so stände es besser um die wirtschaftliche Lage und Zukunft der alten Welt.

Jetzt wird es darauf ankommen, den amerikanischen Minimaltarif der deutschen Ausfuhr zu sichern und die großen Erschwerungen, die durch die Einführung der Herkunftsbezeichnungen für Ausfuhrwaren nach den Vereinigten Staaten geschaffen worden sind, zu überwinden. Die neuere französische Schutzzollpolitik ist für die deutsche Industrie in gleicher Weise eine unerfreuliche Erschwerung. Sie würde ein noch gefährlicheres Gesicht annehmen, wenn etwa in England bei den Wahlen die konservative Mehrheit siegen sollte; denn dies bedeutete den Anfang auch einer englischen Schutzzollpolitik, die zwar England nicht zuletzt selbst schädigen würde, jedenfalls aber allerlei Schwierigkeiten für unsere Ausfuhr-Industrie mit sich bringen würde. Alle diese Zeichen am wirtschaftspolitischen Himmel deuten auf das schon vor Jahrzehnten vom Bunde der Industriellen nachdrücklich befürwortete engere Zusammengehen der mitteleuropäischen Staaten, aber auch auf die Notwendigkeit, der deutschen Industrie neue innere Erschwerungen zu ersparen und hier nach außen durch Exportförderung Luft zu schaffen. Die besondere Aufmerksamkeit des Bundes ist daher der Gründung deutsch-ausländischer Vereine zugewandt gewesen. Mit besonderem Interesse hat der Bund sich an der Vorbereitung der Neuwahlen zur zweiten sächsischen Kammer auf Grund des neuen Wahlgesetzes beteiligt und seine lebhafte Aufmerksamkeit der Gestaltung des preußischen Wahlrechts zugewendet. Auf dem Gebiete des Verkehrs- und Versicherungswesens hat er sich nach wie vor entschieden gegen Schiffahrtsabgaben, sowie ferner gegen die neue Fernsprechgebührenordnung ausgesprochen. Die wünschenswerte Entlastung der Industrie gilt auch mit Rücksicht auf unsere Konkurrenzfähigkeit im In- und Auslande für den Ausbau unserer sozialpolitischen Einrichtungen. Der Bund verlangt als obersten Grundsatz die Erhaltung der Arbeitsmöglichkeit für Unternehmer und Angestellte in gleicher Weise. Hierzu ist auch die ausgleichende Tätigkeit des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände zu rechnen. Von diesem Gesichtspunkte aus hat sich der Bund auch nachdrücklich gegen die unzweckmäßigen und unorganischen Verteuerungen der neuen Reichs-Versicherungs-Ordnung, sowie gegen das Arbeitskammergesetz gewandt. Zu erwarten ist, daß die Tendenzen der letzten Gewerbeordnungs-Novelle, die durch die Kommission des Reichstages über die Absichten der Regierung hinaus in Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse verschärft worden sind, in der Fassung der vorigen Session nicht wieder in Erscheinung treten werden. Es muß endlich einmal die Einsicht in Deutschland allenthalben durchdringen, daß die Industrie nicht nur dafür da ist, Lasten zu tragen, sondern in erster Linie Werte zu schaffen, Arbeitsgelegenheiten zu bieten und Land und Leute zu ernähren. Unsere sozialpolitischen Einrichtungen stehen als glänzendes Muster vor dem Auslande da. Es ist jetzt abzuwarten, inwieweit das Ausland uns dahin folgt, damit das Verhältnis der Produktionslasten wieder gebührend ausgeglichen wird. Andernfalls wird die deutsche Industrie im Zusammenhange mit anderen Behinderungen, darunter nicht zuletzt die Verteuerung der Lebensmittel durch hohe Schutzzölle und die jüngste Besteuerung von allgemeinen Konsumartikeln infolge der mit Gewalt zustande gebrachten Reichsfinanzreform, in ihrer glücklichen Entwickelung aufgehalten und vom Auslande mehr und mehr zurückgedrängt werden. Der Bund der Industriellen ist mit anderen Verbänden entschieden für den Ausbau der Erbschaftssteuer eingetreten. Der Sturm der Entrüstung über das Verhalten der agrarischen Mehrheit bei den letzten politischen Kämpfen hat das deutsche Bürgertum auf die Schanzen gerufen und die Begründung des Hansabundes herbeigeführt. Parallel mit diesem erfreulichen Erwachen des Solidaritätsgefühls aller gewerblichen Stände einschließlich der Angestellten entstand in jenen Tagen der Deutsche Bauernbund, dessen Begründung ebenso wie die des Hansabundes die schweren Fehler historisch festlegt, die seitens des Bundes der Landwirte im vorigen Jahre begangen worden sind. Es ist zu hoffen, daß der künftige Reichstag mehr industrielle und gewerbliche Vertreter aufzuweisen haben wird als bisher, und es ist ferner zu hoffen, daß die erfreuliche Erweiterung des Kreises des Bundes der Industriellen ihm neue bedeutende Mittel zur Abwehr schädlicher Angriffe auf den gesunden Körper der deutschen Volkswirtschaft zugeführt haben und zuführen werden.

Die deutsche Nordseeküste während der Franzosenzeit

1806 bis 1813.

I.

Die Okkupation der deutschen Nordseeküste durch die Holländer und der Tilsiter Frieden.

(Fortsetzung.)

Das Gesetz, wodurch Ostfriesland und das angrenzende Jeverland mit Kniphausen und Varel als 11. Departement dem Königreich Holland einverleibt ward, wurde am 30. Januar veröffentlicht und hatte folgenden Wortlaut:

Wet.

Lodewyk Napoleon door de gratie Gods en de Constitutie des Koningryks, Koning van Holland Connétable van Frankryk. Het Wetgevend Ligchaam goedgekeurd hebbende de Voordragt door Ons daartoe gedaan;

Art. I. Oost Vriesland, het Land van Jever en de Heerlykheden Varel en Kniphausen, aan den Koning afgestaan by Art. I. en V. van het Tractaat op den 11. Nov. 1807 tuschen den Koning en Zyne Majesteit den Keizer der Franschen, Koning van Italien, gesloten, zullen met het Koningryk worden vereenigd, en het elfde Departement van hetzelve uitmaken onder de Benaming van het Departement Oost-Vriesland.

Het gedeelte van het eigenlyk gezegde Oost-Vriesland, gelegen ten Westen van de Ems, zal echter daar van zyn uitgezonderden een gedeelte uitmaken van het Departement Groningen.

Art. II. De Koning zal de Verdeeling van het Departement Oost-Vriesland in Kwartiren, mitsgaders de Administratie in hetzelve Departement op den Voet der andere Departementen van het Koningryk regelen.

Art. III. Het Getal der Leden van het Wetgevend Ligchaam wordt met Twee voor het Departement Oost-Vriesland vermeerderd; zullende 'er echter voor de eerste Reize drie Leden worden benoemd, doch welker eerstaftretende niet zal worden geremplaceerd, terwyl gedurende den Tyd zyner Sestie, doch langer niet, het Getal der Leden van het Wetgevend Ligchaam mits dien met Drie zal vermeerderd zyn; en zulks alles ingevolge het gereserveerde ten dezen Opzigte by Art. V. der Wet by de Constitutie van het Koningryk gevoegd. — De Tyd van Aftreding van deze Leden zal door het Lot worden bepaald.

Art. IV. De eerste Benoeming der Leden van het Wetgevend Ligchaam voor het Departement Oost-Vriesland zal dadelyk en zonder voorafgaande nominatie van Candidaten door den Koning geschieden.

De Vervulling van vacerende Plaatsen vor hetzelve Departement zal Plaats hebben op de Wyze voor de andere Departementen van het Koningryk by de Wet bepaald.

Art. V. Het tegenwoordig Decreet zal worden gepubliceerd en in het Bulletin der Wetten geinsereerd.

Art. VI. Onze Ministers van Binnenlandsche Zaken, en van Justitie en Politie zyn belast met de executie van hek tegenwoordig Decreet.

Gegeven te Utrecht den 30. January van het Jaar 1808 en van Onze Regering het Derde.

geteekend: Lodewyk.

Onderstond:

De Minister van Justitie en Politie
C. F. van Maanen.

Wegens den Koning:
De Raad-Secretaris
J. H. Appelius.

Gesetz.

Wir, Ludwig Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Konstitution des Königreichs König von Holland und Konnetable von Frankreich, verordnen hierdurch mit Einstimmung des Gesetzgebenden Korps:

Art. 1. Ostfriesland, Jeverland und die Herrlichkeiten Varel und Kniphausen, welche nach dem 1. und 5. Artikel des am 11. November 1807 zwischen Sr. Maj. dem Könige und Sr. Maj. dem Kaiser von Frankreich und König von Italien geschlossenen Traktat Sr. Maj. dem Könige von Holland abgetreten sind, sollen mit dem Königreich Holland vereinigt werden und dessen 11. Departement ausmachen unter dem Namen Ostfriesland.

Jedoch soll der Teil Ostfrieslands westlich der Ems (Rheiderland) davon getrennt werden und einen Teil des Departements Groningen ausmachen.

Art. 2. Der König wird die Verteilung des Departements Ostfriesland in Quartiere sowie die Administration in diesem Departement auf eben dem Fuße, wie in den übrigen Departements regeln.

Art. 3. Die Zahl der Glieder des Gesetzgebenden Körpers wird für das Departement Ostfriesland mit zwei, fürs erstemal jedoch mit drei Mitgliedern vermehrt, alles in Gemäßheit der desfallsigen Reservation des dem 5. Artikel der Konstitution des Königreichs beigefügten Gesetzes.

Die Zeit der Abtretung dieser Glieder soll durchs Los bestimmt werden.

Art. 4. Die erste Ernennung der im vorstehenden Artikel gedachten Mitglieder wird fördersamst unmittelbar von Sr. Majestät dem Könige geschehen.

Die Wiederbesetzung der vakant werdenden Stellen soll aber auf eben die Art wie nach Vorschrift des Gesetzes in den übrigen Departements des Königreichs erfolgen.

Art. 5. Gegenwärtiges Gesetz soll publiziert und der Sammlung der Gesetze des Reichs einverleibt werden.

Art. 6. Unsere Minister des Innern und der Justiz und Polizei erhalten den Auftrag, dieses Dekret zur Ausführung zu bringen.

Gegeben Utrecht, den 30. Jan. 1808, im 3. Jahre Unsrer Regierung.

gez.: Ludwig.

Der Minister für Justiz und Polizei
C. F. van Maanen.

Von wegen Sr. Maj.
der Rats-Sekretär
J. H. Appelius.

Um Besitz von dem neuen Departement zu ergreifen beauftragte König Ludwig den Staatsrat van Hoof, den holländischen Gesandten am Kasseler Hofe Bangeman, Hungens und den späteren Landdrosten von der Capellen. Die beiden letzteren trafen dazu am 3. März in Aurich ein, wo die feierliche Besitzergreifung am 11. desselben Monats vor sich gehen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Mode" im Reiche der Mitte

Grotesk-amüsante Bilder von der Kleidung d

Chinesen entwirft der feine Kenner Chinas Louis Cantilly im Gil Blas. Eine eigentliche Mode kennen die bezopften Himmelssöhne nicht. Denn während d Charakteristikum der Mode gerade in dem steten Wechsel liegt, in den ewigen Wandlungen und Neuheiten herrscht in der chinesischen Tracht eine ewige Gleichmigkeit, eine nie geänderte strenge Sitte. Selbst jetzt wo die Reformideen an allen Ecken und Enden des r sigen Landes in den Köpfen sich regen, würden der extr vaganteste Mandarin und die koketteste Tai-Tai od Lebedame nicht wagen, die Gewänder abzulegen, d schon die Zeitgenossen des Konfutse trugen. Auch Tracht der Reichsten unterscheidet sich von der der Arm nur durch die Kostbarkeit der Stoffe. Ebenso wenig die Witterung einen Einfluß auf den Schnitt und Form der Kostüme, denn die Söhne der Mitte begnü sich damit, ein paar Kleider mehr übereinander zu hen, wenn es kälter wird, und so hat der Beginn warmen Jahreszeit nur den Einfluß auf ihre Erscheinung, daß sie unter den Sonnenstrahlen sichtlich zusa menschrumpfen und plötzlich schlank und schmal erscheinen, während ihnen vorher die Fülle der Gewänder ein gehörigen Embonpoint verlieh.

Wollstoffe oder Pelze sind streng verpönt; wohl al haben sie bei sehr strengem Winter ein merkwürdi System einer unter den Kleidern tragbaren Heizung. ist das die „Ho Long Tzen", eine Art Kohlenpfanne, stehend aus einem Bambuskörbchen, in dem sich ein Kohle gefülltes Becken befindet. Die Nationaltracht Chinesen ist ein langes Gewand mit noch längeren Ä meln, dessen Stoff aus Seide oder Baumwolle bes im Sommer wie im Winter. Dieses Gewand hat Taschen und auch sonst der Unbequemlichkeiten so en lich viele, daß der Europäer sich fragt, wie es die Ä träger in dieser Zwangsjacke überhaupt aushal Aber die Söhne des Himmels fühlen sich glücklich in ser aus uralten Zeiten überkommenen Tracht und fi sie auch durchaus nicht unbequem. Vielmehr erregt sere Kleidung ihr höchstes Mißfallen und ruft eine achtung jenes häßlichen Geizes hervor, mit dem wir unserer Toilette möglichst an Stoff sparen und knappe, enge Sachen tragen. „Wie können Sie nur en Smoking tragen?" fragt dann etwa kopfschüttelnd ein westlichen Einflüssen sonst sehr zugänglicher Man rin einen jungen eleganten Konsul, der sich in dem dungsstück der europäischen Eleganz präsentiert, und bleibt, auch wenn der andere in den begeistertsten drücken den Schick seiner Toilette rühmt, bei der verä lichen Anschauung: „Die Europäer sind wie unsere

Landesbibliothek Oldenburg

sis: sie arbeiten Tag und Nacht, um ihre Nahrung zu gewinnen, und sie tragen enge Jacken wie die Kulis!"

Der Höhepunkt der Eleganz ist und bleibt für den Chinesen die Länge der Aermel, die weit über die Hände herabfallen. Diese Tracht zwingt sie zwar, unzählige Male am Tage die Arme emporzuheben und sie konvulsivisch zu bewegen, um die Hände frei zu bekommen, eine Bewegung, die man beständig bei ihnen beobachten kann, aber trotzdem mag sich auch der ärmste Arbeiter, der etwas auf sich hält, dieser Zierde nicht berauben lassen. Das Gewand des Chinesen hat auch keine Taschen! Für den Europäer wäre das unerträglich, aber der Sohn des Himmels macht aus der Not eine Tugend und benutzt alles als Tasche; seine Schuhe, den Gürtel, in dem sich die verschiedensten Gegenstände nachbarlich miteinander vertragen müssen, die Aufschläge der Riesenärmel, wo sich die Opiumpfeife mit der zur Nahrung dienenden Reiskugel und dem Kleingeld gesellen muß. Wertvolle Briefe soll man allerdings dem Chinesen nicht anvertrauen, denn da er keinen bestimmten Aufbewahrungsort dafür hat, steckt er sie irgendwo hin, wo sie häufig niemals mehr zum Vorschein kommen. Unter dem langen Gewand tragen die Kinder der Mitte eine Art Pluderhose, die je nach der Wohlhabenheit des Besitzers aus Seide oder Baumwolle ist und an den Knöcheln durch Schnürbänder zusammengehalten wird. Die Chinesen rühmen dieser Hose eine besonders günstige Wirkung auf die Gesundheit nach, während durch unsere über den Schuhen offenen Beinkleider Wind, Kälte und Staub eindringen können.

Das Gewand der Frauen unterscheidet sich nur wenig von dem der Männer, aber es muß nach der Anweisung des Gesetzgebers, der dadurch die überlegene Stellung des starken Geschlechts andeuten wollte, kürzer sein und reicht nur bis zu den Knien. Diese sackartige Bekleidung ist so plump und ungeschickt, daß sie höchstens eine Verschönerung durch die Buntheit und Pracht des verwendeten Stoffes erlaubt. Doch entschädigt sich die Chinesin für die mangelnde Eleganz ihres Kostüms durch die ausgiebige und sorgfältige Toilette, die sie ihrem Gesicht, ihren Haaren und ihrem Teint zuteil werden läßt. Schminke! Das ist das Hauptzufluchtsmittel, durch das die chinesische Tochter Evas ihren Reizen nachhilft und ihre Eleganz beweist. Von ranzigem Oel und Fett bis zu den kostbarsten Essenzen, dem grellgefärbtesten Puder werden alle Schönheitsmittel verwandt, und Haare und Teint bilden dann nur eine einzige Farbenmasse, über der sich der groteske Aufbau des Kopfputzes erhebt. Wendet man sich zuletzt noch der Unterkleidung der Chinesen zu, so rührt man da an ein sehr dunkles Kapitel. Unterwäsche ist ein fast völlig unbekannter Luxus; nur die höchsten Mandarine und Fürstlichkeiten besitzen zwei oder drei Hemden, die sie aber auch nur alle drei Monate etwa wechseln. Im Winter wäscht man sich in China nicht; kaum ist der erste Frost eingetreten, so zieht sich der Chinese nicht mehr aus, sondern wickelt sich alle Gewänder, die er besitzt, um den Leib, und da in den kalten Provinzen des Ostens der Winter oft mehr als sechs Monate dauert, so kann man sich von der Unterwäsche eine Vorstellung machen, die auch der reichste Mandarin vom korallenen Knopf an sich trägt. Auch Bettwäsche kennen die Chinesen nicht. Als bei der Einnahme von Peking das Inventar des kaiserlichen Winterpalastes aufgestellt wurde, fand man auch nicht ein paar Bettlaken in den Schlafgemächern. Wie der Letzte seiner Untertanen, legt sich auch der Beherrscher des himmlischen Reiches ganz angekleidet nieder und entledigt sich nur des oberen Gewandes, des einzigen, das bei dem Chinesen gut erhalten, ohne Flecken und ansehnlich zu sein braucht.

Vermischtes.

* **Berlin,** 24. Jan. Die Ermittelung des Absenders des falschen Telegramms an den Baron van Zuylen vor der Teilnahme an dem Jubiläumsfest des Kaiserlichen Automobilklubs erfolgte dadurch, daß man eine zweite Depesche auf dem Bahnhof Friedrichstraße, wo auch die erste aufgegeben war, beschlagnahmte, die die gleiche Handschrift wie die gefälschte Depesche trug. Auf diesem zweiten Formular war der Name des eigentlichen Urhebers der gefälschten Depesche mit voller Adresse als Absender verzeichnet. Der Name des Absenders wird im Interesse der Untersuchung vorläufig noch geheim gehalten. In Paris verlautet, daß der geistige Leiter der ganzen Affäre aller Wahrscheinlichkeit nach ein Franzose ist. Nach dieser Richtung hin erstrecken sich auch die Nachforschungen des nach Paris entsandten Berliner Kriminalkommissars. Es verlautet ferner, daß die Motive dieser Fälschung ganz andere sind, als man bisher vermutete, und daß sie mit dem Automobilismus nicht das geringste zu tun haben .

* **Hannover,** 21. Jan. Hier wird die Errichtung eines Eispalastes beabsichtigt, in dem man auch im heißen Sommer auf einer künstlich hergestellten Eisbahn dem Sport des Schlittschuhlaufens sich hingeben kann, der bei den milden Wintern der letzten Jahre anscheinend auf den Aussterbeetat gesetzt ist. Das neue Etablissement soll bereits im Juni eröffnet werden.

* **Celle,** 23. Jan. Von einem Apfelbaum, der 260 Jahre alt ist, berichtet der Praktische Ratgeber. Er steht im Garten des Pastors in Groß-Wahlsdorf, Herzogtum Braunschweig, und ist nach Mitteilungen des Pfarrarchivs ums Jahr 1650 gepflanzt. Seiner Art nach ist er ein Edelborsdorfer.

* **Karlsruhe,** 23. Jan. Im Karlsruher Hoftheater fand Siegfried Wagners **großes dramatisches Tonwerk** Bana Dietrich einen überaus stürmischen Beifall, der den Komponisten und die trefflichen Darsteller oft vor den Vorhang rief.

* **London,** 24. Jan. Dr. Whittacker in Dublin ist es gelungen, eine prächtige Photographie des neuen sog. Taglichtkometen auf der Sternwarte von Drusink aufzunehmen. An einer Seite des Kopfes tritt deutlich ein Horn hervor. Auf der Warte von Oxford wurden gleichfalls zwei Photographien aufgenommen.

---

* **Rückkehr der Nordenstjöldschen Expedition.** Stockholm, 23. Jan. Erland Freiherr v. Nordenstjöld, der Sohn Adolf Eric von Nordenstjöld, des Entdeckers der Nordostpassage, ist nach zweijährigen Reisen durch größtenteils noch unerforschte Teile Südamerikas zurückgekehrt. Mit seinen zwei Begleitern hat er eine überaus kühne und abenteuerliche Forschungsreise hinter sich, die etwa 10 000 Kilometer auf dem Rücken des Pferdes und gegen 5000 Kilometer im Kahn vor sich gegangen ist. Er bringt etwa 11 000 archäologische und ethnographische Fund- und Sammelstücke mit. Auf Grund seiner Ausgrabungen in Mounds hat er festgestellt, daß zu einer gewissen Zeit dieselbe hochentwickelte Kultur sich von Mexiko über Zentralamerika bis nach Bolivia ausgedehnt hat. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Resultate dürfte von größter Bedeutung werden.

* **Ueber die weiße Frau** im Königsschlosse zu Berlin an der Spree berichtet Dr. A. von Wilke in einem „Historische Gespenster" überschriebenen Artikel in der Nummer 14 von „Ueber Land und Meer" (Chefredakteur Dr. Rudolf Presber, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) mancherlei Ernstes und Heiteres. Brandenburgisch-preußische Hofprediger schworen heilige Eide, ihr gegenüber gestanden zu haben, und Friedrich I., der erste König von Preußen, starb in der Ueberzeugung, daß die weiße Frau ihm sein nahes Ende gemeldet habe. Des Königs dritte, geisteskranke Gemahlin, Sophie Luise von Mecklenburg, hatte sich unbewacht aus dem Gemache entfernt und war, nur leicht und weiß gekleidet, mit blutigen, an einer Scheibe geritzten Händen unvermutet vor ihn getreten, während er in seinem Armstuhl schlummerte. Unter seinem Nachfolger, dem derberen Friedrich Wilhelm I., wagte die weiße Frau sich weniger erfolgreich hervor. Zweimal nahm die Schloßwache sie gefangen — das erstemal war es ein Küchenjunge, der dann im Kostüm ausgepeitscht wurde, das andere Mal ein Soldat, der, ebenfalls in der angemaßten Tracht, auf dem „hölzernen Esel" reiten mußte. In der Nacht vom 31. März zum 1. April 1799 sah ein Musketier, der auf Posten beim Schlosse stand, die weiße Frau ganz gewiß. Der Bericht, den er darüber erstattete, ist gedruckt und erhalten, ein bibliographisches Kuriosum. Diesem Wackeren gegenüber hatte sich der Hausgeist, der sich sonst mit einer stummen Rolle begnügte, ungewöhnlich gesprächig gezeigt und vielerlei Dinge erzählt, Krieg und Frieden und auch das Wetter, gleich auf zweihundert Jahre hinaus, geweissagt. Die weiße Frau hatte offenbar ihren guten Tag, oder wenn man so lieber will, ihre gute Nacht. Denn der Musketier schildert sie als eine „große weiße Frauengestalt mit einem länglichen Gesicht und einer freundlichen Miene", aber, so fügt er einschränkend hinzu, „mit kohlschwarzen Haaren". Sie hatte sich auch besonders schön gemacht, trug Geschmeide und Perlen und in der Hand einen Stab von Elfenbein, auf dem ein Stern erglänzte. Noch im Mai 1850 setzte die weiße Frau einen Unteroffizier der Berliner Schloßwache in furchtbaren Schrecken: langsam, hell gekleidet, ging sie am Schloßbrunnen entlang, doch am nächsten Morgen stellte sich heraus, daß man es mit einer bejahrten und schwerhörigen früheren Schloßköchin zu tun gehabt hatte, die man „die schwarze Mine" zu nennen pflegte. Und zum allerletzten Male zeigte die weiße Frau sich am Beginn des Jahres 1859, kurz vor der Geburt des jetzigen Kaisers. Man wollte sie zwar auch noch zwanzig Jahre später, 1879, nach dem Tode des Prinzen Waldemar von Preußen gesehen haben, und die Nachricht davon ging durch die Berliner Blätter, erwies sich aber als eine Ente, die ein Börsenjournalist in einem freien, nicht durch das Studium des Kurszettels in Anspruch genommenen Augenblicke in Umlauf gesetzt hatte.

* **Langlebige Schiffe.** Wie alt sind die ältesten noch im Gebrauch befindlichen Schiffe? Die Antwort auf diese Frage ist recht unerwartet, denn wir sind ja gewöhnt, daß infolge der sich gegenseitig überholenden Neuerfindungen die großen Kriegs- und Handelsschiffe schon nach zwanzigjähriger Tätigkeit zum alten Eisen gehören. Es gibt aber tatsächlich eine Reihe von Schiffen, die weit über ein Jahrhundert im Gebrauch sind. Das älteste davon ist ein dänisches Segelschiff, das zurzeit 186 Lenze zählt und seit 1723 ununterbrochen seinen Dienst tut. Kein so hohes Alter wie dieser Methusalem der Schiffe, aber immer noch ein respektables, haben zehn kleine Segler der dänischen Handelsmarine. Das älteste wurde 1735, das jüngste 1810 gebaut, sechs davon gehören noch dem 18. Jahrhundert an. Der Tonnengehalt dieser Schiffe schwankt zwischen 14 und 68. Alle diese Segler sind noch im Baltischen Meer und in der Nordsee zu sehen; sie werden zum Transport von Granit und sonstigen schweren Lasten verwendet und sind aus Holz konstruiert.

* **Politische Gegnerschaft und guter Ton.** Der Standpunkt, daß man dem politischen Gegner gegenüber auch zu Anstand und Höflichkeit verpflichtet ist, hat sich bei uns in Deutschland leider noch nicht auf allen Seiten Geltung verschaffen können. Ganz anders in England, das ja bereits eine längere politische Erfahrung besitzt. Als charakteristisches Beispiel hierfür sei folgende Meldung der Times aus Manchester wiedergegeben: Als das Wahlresultat am Sonnabendabend bekannt wurde, befand sich der gewählte liberale Kandidat Havorth, ein bekannter Großindustrieller von Manchester, im gleichen Saale mit der Frau seines konservativen Gegenkandidaten Jackson. Er ging zu ihr und sagte ihr im verbindlichsten Tone: „Ich werde mich stets beglückwünschen, einen solchen Gegner gehabt zu haben," worauf die Frau Jackson Havorth beide Hände reichte und erklärte: „Ich bin sehr erfreut, Sie als erste zu Ihrem schönen Siege beglückwünschen zu können."

* **Schwerer Reim.** In einer Schule des deutschen Reiches war, wie das Oldbg. Schulblatt in seiner neuesten Nummer schreibt, der Schulrat zur Inspektion eingetroffen. Die Kinder machten ihre Sachen gut; sie waren überall beschlagen, besaßen sogar Gewandtheit im Reimen. Der Schulrat war sehr zufrieden und sagte zum Schluß: „Ich habe mich sehr gefreut. Ich weiß aber ein Wort, zu dem ihr keinen Reim finden könnt." „O doch," schrie die muntere Schar. Darauf erwiderte der Visitator: „Auf meinen Namen werdet ihr keinen Reim machen können, ich heiße Wunster." Nach kurzer Zeit meldete sich ein Knabe, schaute dem Schulrat froh ins Auge und schrie so laut er konnte: „Sein Name, der ist Wunst'r, und was er macht, verhunzt 'r."

Handelsteil.

Berlin, 24. Januar [Amtliche Preisfestsetzungen der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo frei Berlin netto Kasse.]

	Eröffn.	Schluß		Eröffn.	Schluß
Weizen			Hafer		
Mai	228,75	228,50	Mai	166,25	166,25
Juli	229,50	229,50	Juli	168,25	168,25
Sept.	214,50	214,25	Mais		
			Mai	—,—	—,—
			Juli	—,—	—,—
Roggen			Rüböl		
Mai	177,50	177,50	Jan.	—,—	—,—
Juli	180,75	18 ,75	Mai	—,—	55,50
Sept.	—,—	—,—	Juli	—,—	—,—

Die sozialen Verhältnisse, nicht das Unvermögen der Mütter, zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Als gesundheitsgemäße Nahrung hat sich „Kufeke", mit oder ohne Kuhmilch, hervorragend bewährt, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmacks wegen gern genommen wird, leicht zuzubereiten, im Gebrauch sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichförmig hergestellt wird und nicht verdirbt.

Hausfrauenkniffe. Es gibt Hausfrauen, bei denen die einfachsten Gerichte einen so pikanten Wohlgeschmack haben, daß man immer von neuem erstaunt ist und gar zu gern die Ursache ergründen möchte. Leider werden aber von den meisten Hausfrauen solche Geheimnisse ängstlich gehütet. Einige davon werden nun in der neuesten Nummer des Frauen- und Modeblattes „Fürs Haus" verraten, und wir wollen auch unsern Lesern im Nachstehenden eine kleine Auswahl mitteilen: Rührei wird bedeutend ergiebiger und herzhafter im Geschmack, wenn man beim Einquirlen der Eier geriebenen Parmesankäse zufügt, und zwar auf je ein Ei eine Messerspitze voll. Nudelteig wird lockerer und ergiebiger, wenn man das Eiweiß zu Schnee schlägt und dem Teige einen Eßlöffel voll zerlassener Butter zusetzt. Pfannkuchen werden rund und voll, wenn man die zur Füllung bestimmte Marmelade usw. vorher gut erwärmt, ehe man sie auf den Teig bringt. Rinderbraten erhält einen sehr pikanten Geschmack, wenn man ihn am Abend vorher mit seinem Speisesenf messerrückendick bestreicht und, ohne ihn abzuwaschen, am andern Tage brät. Rosinen und Korinthen sinken im Kuchenteig nicht unter, wenn man sie vorher gut in Mehl wälzt. — „Fürs Haus", das neben seinem praktischen und unterhaltenden Inhalt einen vorzüglich redigierten Modeteil besitzt und auch nach der illustrativen Seite hin Treffliches leistet, erscheint wöchentlich und kostet mit allen Beilagen vierteljährlich 1,60 M, ohne Schnittmusterbogen 1,30 M. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements entgegen.

Knorr's Grünkern-Mehl
gibt Suppen hochfeinen aromatischen Geschmack.

Knorr's Suppenwürstchen
fix und fertig - 3 Teller 10 Pfg.
Jedes Paket enthält 1 Gutschein
Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. Jan. d. J. nachmittags 3 Uhr soll in Grahlmanns Wirtshause zu Schortens

1 Singer-Nähmaschine

— einem Dritten abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. Jan. d. J. nachmittags 4 Uhr sollen in Albrechts Wirtshause zu Sande

1 Waschmaschine (Volldampf), 10 Etageren zu Kücheneinrichtungen, 7 Dtzd. Messer und Gabeln, 40 Rundschaufeln, 1 Dtzd. Waschbretter und 1 Dauerbrandofen

— einem Dritten abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Die Erben der Witwe des Proprietärs J. H. Gerdes in Jever, Bahnhofstraße, haben mich beauftragt, den gesamten beweglichen Nachlaß der Erblasserin

Freitag

den 28. Jan. d. J. nachm. 1 Uhr anf.

öffentlich meistbietend zu versteigern.

Es kommen zum Verkauf:

1 milchg. Ziege,

2 zweit. Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Eckschrank, 1 Kontorschrank, 1 Sofa, 2 vollst. Betten, 1 Tisch, 1 Kommode, mehrere große und kleine Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Blumentisch, 2 Lehnstühle, 1/2 Dtzd. Rohrstühle, Rüschenstühle, 2 Wanduhren, 2 Spiegel, 1 Garderobe, verschiedene Bilder, 2 Eckborten, Nippsborten, Nippssachen, Figuren, Vasen, Blumentöpfe mit Blumen, Blumenbänke, 8 Fach Gardinen und Roleaux, Teppiche, Läufer, Matten, Sofaschoner, Kissen, 2 Nähkasten, 1 Tabakskasten, Rauchservice, 1 Damenuhr mit Kette, Broschen und Ohrringe, 2 Kuppellampen, div. Porzellan- und Glassachen, Kaffeekannen, Teetöpfe, Tassen, Zuckertöpfe, Milchgüsse, Terrinnen, Gläser, Löffel, Messer u. Gabeln, Leuchter, Teebretter, 1 mess. Comfoir, div. Küchengeräte, eis. Töpfe, Pfannen, Milch- und Waschbaljen, Waschkessel, Eimer, Lampen, Kaffeebrenner, 1 kupferner Teekessel, 1 email. do., 1 Heckenschere, Körbe, Beile, Sägen, div. Gartengeräte, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte-, 2 Küchentische, 1 Kochofen, Torfkasten, 1 Plätteisen, 1 Herdplatte, 1 Schalenwage, 1 Fleischgaffel, 1 Armkorb, 1 Gartenbank, 1 Spinnrad, 1 Düngerkarre, 1 Sense, 1 Gießkanne, Forken, Spaten, Harken und viele sonstige Sachen,

ferner 1 Partie Eß- u. Pflanzkortoffeln, 1 Quantum Erbsen, Bohnen, Schalotten, 1 Fläche Kohl, 1 Quantum Torf, 1 Haufen Dünger, 1 Haufen Erbsensträucher, Rosenstäbe 2c.

Kaufliebhaber ladet ein

Erich Albers, Rezeptor.

Jever, 1910 Januar 20.

Pferdehändler H. Frels zu Neuende läßt

Donnerstag den 27. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Neuende

15 bis 20 Stück starke

Arbeitspferde,

worunter **Oldenburger, Dänen und Russen,** auch

40 bis 50 Stück große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1910 Jan. 21.

H. Gerdes, Auktionator.

Herr E. J. Pannbacker zu Klein-Werdum hat mich beauftragt, seine bei Altgarmssiel belegenen

Weideländereien

öffentlich meistbietend zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Die Ländereien, groß 5,15 Matten, sind in 3 Parzellen geteilt, jedoch geschlossen an der Chaussee belegen, was im Falle einer Bebauung besonders günstig ist.

Termin zur öffentlichen Versteigerung wird angesetzt auf

Montag den 31. d. Mts. nachm. 4 Uhr

in G. Peters Wirtshaus hies.

Ich bemerke, daß mein Herr Auftraggeber nur einen Termin abzuhalten beabsichtigt und der Zuschlag bei irgend hinlänglichem Gebot sofort erteilt wird.

Hohenkirchen. H. Jürgens.

Pferde-Auktion in Jever.

Dienstag den 1. Februar d. J. vormittags 10 Uhr

werde ich für Herrn Pferdehändler Heinr. Frels aus Neuende beim Schütting in Jever etwa

30 beste junge

Pferde:

Russen, schwere Dänen, hiesige und hannoversche Arbeitspferde,

öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Fernruf 376.

Schöne 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. J. Theilen.

Jever, beim Bahnhof.

Eine gute mit Handlung verbundene

Gastwirtschaft

nebst 4 Matten allerbestes

Weideland

ist zum Antritt auf den 1. Mai d. J. unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Aukt.

Die von mir zum Verkauf ausgebotene, der Frau Witwe Dorn zu Wangeroog gehörende, daselbst belegene, mit einer flott besuchten Sommer-Wirtschaft verbundene

Besitzung

ist noch nicht verkauft. Es werden hierauf noch bis zum 1. Februar d. J. Kaufgebote bei mir entgegen genommen.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Aukt.

Zu verkaufen

auf der Insel Wangeroog ein **neues Logierhaus mit Inventar.** Das Haus enthält: 26 Fremden-, 1 Wohn- und 4 Schlafzimmer, 4 Mägdekammern, Küche, Vorratskammer, 3 Keller- und 4 Abortsräume, gr. Flur und Veranda, mit elektr. Lichtanlage, Wasserleitung und Kanalanschluß versehen. Gute Lage. Forderung 50000 Mk., Anzahlung 15000 Mark.

Ferner 2 angrenzende **Bauplätze,** groß 729 Qum. und (Eckplatz) 682 Qum., sehr geeignet zur Anlage eines großen Hotels.

Weitere Auskunft erteile kostenlos.

Hohenkirchen, 1910 Jan. 24.

E. M. Harms, Rechnungssteller.

Auf der Vergantung des Herrn Hans Janßen in Sengwarden am **28. d. M.** kommen ferner mit zum Verkauf:

1 wenig gebr. Nähmaschine,

3 Dammhecken.

Sillenstede. Gust. Albers.

Zu verkaufen ein dreijähriges Anfang Februar kalbendes schweres

Rind.

Gammens. Fr. Popken.

Ein reinfarbiges

Kuhkalb

von guter Abstammung zu verkaufen.

Bohnenburgerdeich. J. Onken.

Drei trächtige Ziegen,

1 und 2 Jahr alt, worunter zwei weiße, zu verkaufen.

C. Schröder.

Relinghausen b. Sillenstede.

Ein Wurf 7,1

Jagd- und Karnhunde,

schön gezeichn., gebe preisw. ab.

Wilh. Benters.

Bonnhausen bei Wüppels.

Wünsche anzukaufen gute angekörte

Bullen.

Bitte um Offerten.

Bahnhofstr. Carl Josephs.

---

1 gut erhaltenes Damenrad, Marke Aegir,

1 Herrenrad, Marke Adler,

billig zu verkaufen.

Lindemann, Terrasse 555.

Auf gute Landhypothek habe ich zu Mai d. J. 4000 bis 5000 Mark zu belegen.

Hohenkirchen, 1910 Jan. 24.

E. M. Harms, Rechnungssteller.

Verdingung.

Die Lieferung der Schulpulte, der Lehrersitze und der Garderobenleisten für die neue Schule in Heidmühle soll vergeben werden.

Zeichnung und die sonstigen Verdingungsunterlagen liegen bei Herrn Gastwirt B. Gerdes in Schortens zur Einsicht aus. Die Offerten sind bis zum 1. Februar beim Amt Jever verschlossen einzureichen.

Die Baukommission.

Kaufe schlachtbare

Pferde

und zahle die höchsten Preise.

Alb. Gergull.

Heppens bei Wilhelmshaven.

Telephon 478.

Gummischuhe,

nur beste, haltbarste Qualität, empfiehlt billigst

Jever, Neuermarkt. Herm. Wolff.

Soeben erschien!

Im Vorübergehen.

Hamburger Geschichten von Henriette Herz.

Preis geheftet ℳ 2,—.

Vorrätig bei C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Verlag C. Boysen, Hamburg.

Landwirtschaftl. Kalender.

Unentbehrlich für jeden Landwirt:

	ℳ
Löbe, Taschenkalender für Haus- und Landwirte gebunden	2,—
Mentzel und v. Lengerkes landwirtschaftl. Hilfs- und Schreibkalender, gebunden	2,50
Lohaus-Averdam, landw. Taschenkalender fürs **Herzogt. Oldenburg**	1,10

Zu haben in der **Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.**

Zu verpachten auf Mai die Unterwohnung in meinem Hause, Alter Markt 372, sowie eine kleine Wohnung im Tatergang und Petersilienstraße.

Jever. J. C. Kleiß.

Die von mir in Horumersiel benutzte Wohnung ist vom 1. Februar d. J. ab zu vermieten.

Feuße, Obergrenzkontrolleur.

Zu vermieten zum 1. Mai die **Unterwohnung** in unserm Hause an der Hermannstraße, 4 Stuben, Küche, Keller, Waschk. und Garten.

Elsner & Janßen.

Eine 4räumige Unter- oder Oberwohnung zu vermieten.

Jever, Schlachte. F. Bruns.

Für meinen in Holstein zwischen Ploen und Eutin belegenen, 69 Hektar großen Hof suche zu Mai einen

jungen Mann

für sämtliche Arbeiten gegen Gehalt bei Familienanschluß.

Anmeldungen direkt oder durch Fr. Haschen, Ostiem.

A. von Glan.

Boesdorf bei Ploen.

Junger Mann

sucht Stellung in einer La[ndwirt]wirtschaft gegen Gehalt und Familienanschluß.

Näheres zu erfragen bei Gerdes, Schlachte.

Gesucht zum 1. April jüngerer

Hausknecht

für leichtere Lager- und Ha[us]arbeiten und für Botengän[ge].

Varel. H. Geerken, Kolonialwa[ren]

Zum 1. Mai ein zuverläss[iger] 2. Müllergeselle für me[ine] Wind- und Dampfmühle.

Georg Schmidthusen

Varel a. d. Jade.

Gesucht auf sofort ein

Schmiedegeselle.

Sande. K. R. Menne[n]

Auf Anfang April suche [ich für] meine Kolonialwaren- u[nd] Kunstdüngerhandlung einen

Lehrling

unter günstigen Bedingung[en].

J. D. Röben

Neuenburg i. Oldbg.

Suche zu Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntni[ssen] für mein Kolonialwarengesch[äft].

Jever i. Oldbg.

C. F. Andrée Nachf. Inh. Fr. Harms.

Gesucht zum 1. Mai eine

Haushälterin

für eine Landwirtschaft.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl. unter Nr. 17.

Gesucht eine zuverlässige

Haushälterin.

Steindamm, Johann Wi[...]

Post Fedderwarden.

Gesucht ein **Fräulein** [für] eine Wirtschaft gegen Ge[halt] und bei Familienanschluß.

Näheres zu erfragen bei Gerdes, Schlachte.

Gesucht zu Mai nach a[us]wärts ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Hausha[lts] und der feineren Küche [in] familiärer Stellung. Näh[ere] Auskunft erteilt B. W. Freri[chs] Jever, beim Schützenhof.

Zum 1. Mai ein ordentlic[hes]

Mädchen

für Küche und Haushalt ge[gen] ordentlichen Lohn.

Frau Albers

Bahnhofsrestaurant Jever.

Gesucht zum 1 April o[der] später ein

Mädchen

gegen guten Lohn.

A. J. Aries, Bäckermstr.

Sanderaltenhof, Post Sa[nde]

Gesucht zum 1. Mai d. J. [ein]

junges Mädchen,

welches im Kochen etwas [be]wandert ist, als Stütze für [die] Küche, sowie ein

junges Mädchen

zur Beaufsichtigung von [...] Kindern im Alter von 4 [bis] 8 Jahren bei Familienanschl[uß].

Frau Albers

Bahnhofsrestaurant Jever.

Verloren

auf der Straße nach Hoo[...] eine Wagenkapsel. Gegen B[e]lohnung abzugeben.

Brauerei Fetköter.

Gefunden

in der Neuenstraße ein Hau[s]schlüssel. Abzuf. in d. Exp. d. B[l].

Landesbibliothek Oldenburg